

König Ruad in Paris. Paris, 26. Juli. König Ruad ist heute nachmittag von London kommend mit großem Gefolge in Paris eingetroffen.

DONNERSTAG ~ FREITAG ~ SAMSTAG

Die letzten 3 Tage unseres gewaltigen Ausverkaufs

Saison-Riesenbestände-Qualitätswaren.

Um reslos zu räumen

haben wir in allen Abteilungen unseres Hauses, besonders aber Damen- u. Mädchen-Konfektion / Wollstoffe / Seidenstoffe / Waschstoffe, grosse Posten bereitgestellt und die schon billigen Preise

nochmals ganz erheblich herabgesetzt.

In Anbetracht der steigenden Rohstoffpreise raten wir Ihnen, die großen Vorteile, welche wir jetzt noch bieten, voll auszunutzen.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Besuchen Sie uns!

FERD.

KOPPEL

BOCHUM HELLWEG 2

Schaukochen in Gerthe



GASHERDE ALLEN VORAN

Heute, Mittwoch, 27. Juli, abds. 8 Uhr

findet im

Saale von Borgmann

ein

Vortrag über Gaskochen

auf den berühmten **Homann-Gasherden** statt, wobei **neue Rezepte** und die neuesten Gasherdenmodelle praktisch vorgeführt werden. **Alle Hausfrauen** sind hierzu freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Verteilung von Kostproben.

Eintritt frei!

Anfertigung moderner

Kleider-Stickereien

in

Kurbel, Ketten- und Flachstich sowie sämtliche Handarbeiten Plissee und Hohlraum

Schettel & Rabanus

Bochum, Luisenstr. 15

Kaufm.Privatschule M. Pyra

Tages- und Abendkurse

Zu beachten: Anmeldungen

nur Rottstraße Nr. 37 am Bahnübergang.

Gegr. 1894 - Fernspr. 1364

Wer Anzug- u. Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Mass. Beste Zutaten, gute Vorarbeit, Aufhängen u. Reparaturen in eig. Werkstatt. **Dorstener Strasse 116**

Für die Sommer-Reise!

Alle Arten

Koffer- u. Reise-Artikel

in größter Auswahl empfiehlt

KÖLLERMANN'S

Lederwaren- und Kofferhaus **Bongardstr. 21 Rottstr. 41**

Fabrikation - Reparaturen



Das Pfund von 2.20 Mk. an Kaffee-Rösterei Josef Hackert Heinrichstr. 10 Marienstr. 19 Hattingerstr. 23

Heute, Mittwoch, den 27. Juli abends 8 Uhr:

Grosse

humoristische Abende

Eierkranzen Hindernisrassen Angelkranzen Preisdirigieren der Kapelle und andere Scherze.

Eintritt frei

Verlängerte Polizeistunde bis 3 Uhr nachts.

Intimes Theater

Sie verbilligen Ihre Sommerreise.

wenn Sie sie richtig ausnützen! Die schönen Erinnerungen der kurzen Urlaubzeit verbleiben Ihnen dauernd durch den Photoapparat! Ein Besuch im Photofachgeschäft Wegener & Hamer, Kortumstrasse 8 wird Ihnen die wertvollsten Anregungen geben. Photographieren ist nicht teuer. Trotz bedeutender Verbesserungen sind Kameras jetzt billiger als vor dem Kriege. Alle Photoarbeiten finden bei uns prompte Erledigung.

Lerni Auto fahren

Fahrschule KUHNERT

Bochum, Wiltener Str. 108 u. 111 Fernruf 4774

Während der

Sommerferien

können Sie auch auswärts Ihre gewohnte Tageszeitung, den „**Märkischen Sprecher**“ täglich lesen. Geben Sie der Geschäftsstelle rechtzeitig Ihre Adresse an. Der Versand erfolgt täglich frühzeitig.



Sie verreisen!

Der Weg ist frei! Wir schützen Ihr Eigentum während Ihrer Abwesenheit.

Bochumer Wach- u. Schliessgesellschaft m. b. H., nur Kortumstr. 24 Telefon 2521

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 27. Juli.

Nochmals das Reichsschulgesetz.

Eine Entschließung des Reichs. Elternbundes.

Am 23. Juli trat der Geschäftsführende Ausschuss des Reichsverbandes der Elternbünde zusammen zu eingehender Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes. Die einzelnen Paragraphen wurden sorgfältig durchgesprochen und unseren Delegierten für die Verhandlungen des am 27. Juli einberufenen größeren Reichsverbandes verschiedene Gesichtspunkte mitgegeben, die noch für die weitere Bearbeitung des Gesetzes in Frage kommen. Zusammenfassend wurde die Ansicht des Geschäftsführenden Ausschusses in folgender Entschließung zum Ausdruck gebracht: „Der Geschäftsführende Ausschuss des Reichsverbandes der Elternbünde hat sich in seiner Sitzung vom 23. Juli eingehend mit dem vom Reichskabinett vorgelegten Reichsschulgesetzentwurf beschäftigt. Er stellt fest, daß der Entwurf die immer wieder von ihm erhobene Forderung nach geschlechtlicher Anerkennung der Gewissensfreiheit, der für die Erziehung ihrer Kinder zunächst verantwortlichen Eltern erfüllt und den durch die Reichsverfassung vorgeschriebenen Schularten ihre freie Entwicklungsmöglichkeit sichert. Der Ausschuss sieht insbesondere die Bestimmungen bezüglich der Vernetzungsschule, für die er als die eigentliche Erziehungsschule seit seinem Bestehen eingetreten ist, als seinen wesentlichen Grundvorstellungen entsprechend an und bittet alle evangelischen Eltern, die sich der Verantwortung für ihre Kinder und für den Fortbestand und die Zukunft der evangelischen Schule bewußt sind, sich zu dem vorgelagten Entwurf zu bekennen. Er erwartet vom Reichstag und insbesondere von den evangelischen Abgeordneten, daß sie sich dafür einsetzen, daß die Grundlinien des Entwurfs nicht verlassen und der Entwurf selbst baldigst Gesetz werde.“

Die Brückenbauten an der Ruhr.

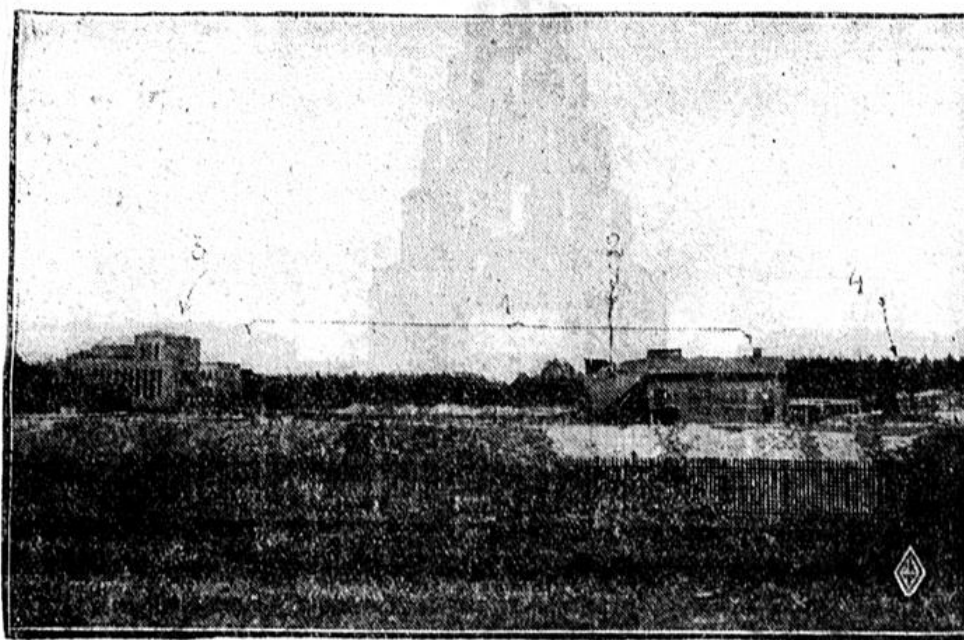
Am 27. Juli wird die Ruhr im Bereich des Landkreises Hattingen neu überbrückt. Der Brückenbau bei Kemnade geht mit Riesenschritten der Fertigstellung entgegen. Die Betonarbeiten am nördlichen Brückende sind beendet und beschränken sich am südlichen nur noch auf kleinere Arbeiten. Umso lebhafter sind die Erdarbeiten ausgefallen. Die nach der Kemnader Fähre führende Straße machte einige hundert Meter hinter dem Dorf eine fast rechtwinklige östliche Kurve um dann in starken Gefälle in einer S-Schleife überzugehen. Der nördliche Brückende der neuen Brücke liegt am Schnittpunkt dieser Straße fast zwei Meter höher als die alte. Die eine Meter hohe Böschung wird auf der südlichen Straßenseite bis zu 25 Meter tief abgetragen und die Straße in leichter Kurven auf die Brücke zugeleitet. Für die Anschüttung sind erhebliche Erdmengen notwendig. Da der Boden zum Teil sehr steinig ist, muß das östliche gepreßte werden. Die gewonnenen Steine werden für die Verankerung des hohen Straßendamms und zur Pflasterung der Straße verwendet. Ist der Straßendamm an der nördlichen Brückenseite fertig, so wird mit der Anschüttung des Damms an der südlichen Seite bis zum Haus Kemnade begonnen. Mit dem Brückenbau bei Herbe ist ebenfalls begonnen. An der Südseite der Ruhr ist man mit dem Ausheben der Fundamente beschäftigt. Tiefe haben eine Tiefe von acht Metern. Um das Arbeiten neben dem Fluß zu ermöglichen, sind Pumpen aufgestellt, die das hereindringende Grundwasser sofort

In Bädern und

Sommerfrischen

langweilen Sie sich, wenn Sie versäumen, den „Märkischen Sprecher“ rechtzeitig vor der Abreise unter Angabe der neuen Adresse in der Geschäftsstelle oder beim Zeitungsboten zu bestellen.

Die Unglückszeche Auguste Viktoria.



Der entstandene Krater.

1: der Durchmesser des Kraters, 2: die eingestürzte Stirnwand des Maschinenhauses am Rande der Einbruchstelle, 3: das Verwaltungsgebäude, 4: der schiefe Holzstapel zeigt die Entfrachtung.

herausgerissen. Das Klüfthett wird mit einem Brückenbogen überbrückt. Die Fertigstellung der Brücke wird ein Zeitraum von zwei Jahren beanspruchen. Bis zum Winter hofft man die Brückenpfeiler errichtet zu haben.

Wie wird's Wetter?

Das Tiefdruckgebiet über der Ostsee zieht langsam ab, während das neue bereits über Großbritannien vorgedrungen ist. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat seinen Kern nach Süddeutschland verlagert. In seinem Bereich ist es in Deutschland trocken und ziemlich heiter bei vierzehn bis achtzehn Grad Wärme.

Vorhersage bis Donnerstag: Nach vorübergehendem Aufklaren und Erwärmung wieder zunehmende Bewölkung, später erneute Regenfälle. Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

75 Jahre kath. Gefellenverein.

Am Sonntag und Montag feierte der kath. Gefellenverein Bochum unter großer Beteiligung auswärtiger Vereine die Feier seines fünfundsiebzigjährigen Bestehens. Der Vormittag des Sonntags brachte einen feierlichen Festgottesdienst in der Marienkirche. Präses Fischer geleitete unter Mitwirkung von Gehobard und Wilh. Hellmann ein Lobpreischor. Über 90 Kassenabrechnungen nahmen an dem Gottesdienst teil. Generalpräses Hirth von der Kölner Verbundzentrale hielt die Festpredigt. Es zeigte sich dann die Reihe der neu aufgetretenen Kassen durch den Generalpräses an, ebenso die Reihe der Kassen der Kassenabrechnung und der Spielzeug-Abteilung. In langem Zuge ging es hierauf nach dem Gefellenhaus, in dem der eigentliche Festakt stattfand. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Bürgermeister Dr. Weher als Vertreter der Stadt Bochum und den Polizeipräsidenten Stiller. Die Begrüßungsansprache hielt der Präses des Kassenvereins Fischer, der in herzlichen Worten der Jubilare des Vereins gedachte. Dann sprach Generalpräses Hirth über den Wert der Gefellenvereine in Vergangenheit und Zukunft, dabei insbesondere ein Bild der künftigen Aufgaben der Gefellenvereine zeichnend. Weiter hielten Ansprachen Bürgermeister Dr. Weher für die Stadtverwaltung, Kassenvereinspräsident Schrader für den Kassenvereinsrat, Diözesanpräses Schulte (Paderborn) für den Diözesanverband, Pfarrer Nannemann für das Dekanat Bochum. Persönliche Glückwünsche übermittelte

auch Licentiat Schmidt im Auftrage des Evangelischen Gefellenvereins. Beide Vereine wählten gemeinsam ein Stück Weges im Dienste der Handwerkerjugend zurücklegen. Am Abend schloß sich als einziger der Bund des Westens zu Christo. Studentrat hatte entbot als Vertreter des Gesamtverbandes der kath. Vereine von Groß-Bochum Gräfe. Für die christlichen Gewerkschaften übermittelte Herr Hattermann an Gräfe. Am Nachmittag bewegte sich ein riesiger Handwerkerfestzug durch die Straßen. Besonders interessant waren in ihm die Erzeugnisse, die die Handwerker ausstellten, so eine Wirtin Manfstein aus Bochum, auch zahlreiche Handwerkerwagen waren vertreten. Der Festzug endete am Schützenhof, in dem eine große Handwerkerkundgebung stattfand. Vater Hirth (Herrn), hielt die Festrede und wies in dieser auf die Hochhaltung des deutschen Wesens und der deutschen Ehre als einer wichtigen Aufgabe der Gefellenvereine hin.

Der zweite Festtag am Montag wurde mit einem Gottesdienst in der Marienkirche eingeleitet. Präses Fischer hielt ein Hochamt für die verstorbenen Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins. Am Abend wurde eine große Familienfeier im Parkhaus veranstaltet. Die Kassenpräsides hatten Generalpräses Dr. Hattermann-Köln übernommen, ferner sprach Präses Mairandel-Linz, zahlreiche Dichtersprüche, darunter von Bischof Klein, von Reichsbischof Killebrand und vom Bochumer Oberbürgermeister waren eingelaufen.

X Bochums zweiter Milchhof. Die Maschinenberechtigung und Milchverwertungsanlage der neuangelegten Milchbindervereinigung ist fertiggestellt und in Betrieb genommen. Sie befindet sich auf dem Grundstück Herdendammstraße 23a.

— Zahltag des Wohlfahrtsamtes. Auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Zahltag für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum betreuten Personen im Monat August wird hiermit besonders hingewiesen.

— Großer Unfall. Gegen einen nach Osten Hauptbahnhof fahrenden Personenzug wurde von der Lindenbrücke aus mit Steinen geworfen. Die Scheiben des Wagens wurden vollständig zertrümmert, doch wurde zum Glück niemand verletzt.

— U. Gung. Gemeinde Weimar. Für die Kirchenfeuerreflamationen wird der letzte Termin Donnerstag, 28. Juli, nachmittags von 4—6 Uhr, im Gemeindebesaal sein. Ferner werden die Helfer der Erbsparnisse darauf hingewiesen, daß nach der Reichsordnung, die auf

Jules Sauerwein.



Der französische Journalist Sauerwein machte den merkwürdigen Vorschlag, nur dann das Rheinland zu räumen, wenn Deutschland auf den Anschluß Österreichs verzichtet.

den Erbsparnissen gepflanzten Bäume und Sträucher die Grenzen nicht überschreiten dürfen. Nach den Feststellungen des Reichshofauschusses ist dies aber bei vielen Erbsparnissen der Fall. Die Besitzer werden hierdurch aufgefordert, die über ihre Grenzen gewachsenen Zweige usw. zu entfernen. In einzelnen Stellen ist so wenig auf die Bestimmungen geachtet, daß sogar die Wege durch die Ueberwucherungen gesperrt sind.

Melanchthon-Kirchchor Bochum. Der Chor macht gern mit zu seiner Aufgabe, die Mitglieder einander näher zu bringen und zusammen zu schließen zu einer großen Sängergemeinschaft, in der jedes Mitglied sich seiner Pflicht und Aufgabe voll bewußt ist und zu ihrer Erfüllung freudig bereit sein soll. Offen war diesmal das Ziel einer Wanderung mit einer Schiffsahrt über den Kanal. Zwar schien der regnerische Sonntagmorgen geeignet, viel Freude zu trüben, doch die gute Sonne hatte bald Einsehen und unter den Klängen der fleißigen Schiffschellen, Gesangsvorträgen des aus Chormitgliedern bestehenden Männerquartetts führte uns das Schifflein in wechsellagernder zweistündiger Fahrt nach Olfen. Dort leisteten wir einer Einladung der gräflichen Familie von Wedel auf Schloss Sandfort Folge und eine dankbare Aufgabe wartete uns. Für unsere Verpflegung in Olfen und näheren Umgebung wohnenden evangelischen Glaubensbrüder findet mehrmals wöchentlich Gottesdienst im Abensaal des Schlosses statt. Die kleine Gemeinde war voller Erwartung, ist doch manchmal Choralang eines Kirchenchors etwas Neues. So gab denn auch der Chor voll von innerer Begeisterung sein Bestes und die Auswahl der Chöre durch Herrn Sawrowski, der 100. Psalm von Wendelssohn, „Ich will ich o Jehova loben“ und „Gott ist die Liebe“ von Möller war, ohne vorher angefragt, ein Spiegelbild der Worte des Pfarrers. Warme Worte der Anerkennung fand Graf v. Wedel für das feine Haus und seine evangelischen Schar Targobene, die auf künstlerischer Höhe stehen. Melanchthon bleibe ihm gern eine liebe Erinnerung. Dies gilt aber auch für den Chor. Auch die Chormitglieder schieden mit den besten Wünschen von Schloss Sandfort, erfreut, in ihrer ganzen Weisheit schlichte, liebevolle und menschenfreundliche, hohe Herrschaften von allem Schläge kennen gelernt zu haben. Die photographische Aufnahme des Chores mit der gräflichen Familie auf

Bei Insektenstichen

Crema Leodor ist aufgeschliffen verhindert schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig kühlt Zerkleinerung von heftigem Juckreiz, weber fesselt nach Hebung. Tube 60 Pfg. und 1.— Mk. Probenröhre erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Flucht ins Abenteuer

Originalroman von Lola Stein

18) Ihr selbst hatte ihr Beruf ein volles, reiches, schönes Dasein geschaffen. Als Mensch und als Künstlerin konnte sie voll aufzuehen sein. Aber ihr Frauentum war nicht erfüllt worden. Als Weib war sie einsam gewesen, hatte ihre höchsten und reinsten Naturen in Sehnsucht und Erwartung und Hoffnung allein verbracht. Hatte kein neues Glück, das an ihre Tür pochte, so sich gelassen, hatte jedes zuweilen aufstrebende Interesse für einen anderen Mann mit Gewalt im Keime in sich erstickt. Und hatte keinem Manne erlaubt, ihr je mehr zu werden als ein wirksamer Seelenfreund. Nur Peter Barter war damit zufrieden gewesen. Die anderen waren gegangen, als sie merkten, es war unmöglich, in Liane Sandströms Liebe und Leidenschaft zu erwachen.

Viele, viele Menschen hatten ihren Weg gekreuzt, waren in ihren Tagen gewesen. Wertvolle und liebenswerte, aber sie hatte sie alle gehen lassen und auf den Einen gewartet. Diesem Einen wollte sie jetzt treu bleiben.

Sie wußte, daß er am Leben und daß er in fester Gefangenschaft war, als der Friedensschluß kam. Er sandte ihr Nachrichten durch deutsche Kriegsgefangene, die in ihre Heimat entlassen wurden.

In großen Abständen, aber doch immer wieder, gelang es ihm, Liane ein Zeichen seines Lebens, seines Gedankens, seiner Liebe zu geben, denn diese Liebe war nicht erloschen, sie schien noch gewachsen durch die Trennung und mit ihr, die aus seinen Briefen sprach, wuchs die ihre.

Dann hörte sie eine lange Zeit nichts von ihm. Sie alterte um sein Leben und erhielt endlich seinen Brief aus der Freiheit. Aber wiederum war es keine volle Freiheit. Der Gefangenenschaft war er entronnen, er lebte, er kämpfte, er arbeitete. Es war ein reiches, buntes, tolles und glühendes Dasein, das er jetzt führte, aber er war zugleich der Führer und der Gefangene des Mongolenlammes, unter dem er jetzt lebte. Man verachtete ihn, erlief ihn, aber man ließ ihn nicht frei.

Als es ihm mit List und Gewalt vor vier Monaten schließlich gelungen war, zu erwischen. Aus Amerika kamen dann seine ersten wahren Freiheitbriefe.

Aber wieder hielt man ihn, der heimstreckte. Nicht mehr mit Gewalt, aber mit Ehrungen aller Art, mit Witten um sein Weib, denen er nicht so leicht widerstehen konnte.

Wenige Tage nach seiner Ankunft in New York sah er einen Film, in dem Liane die Hauptrolle spielte. Sie dachte an seinen begeisterten Brief. Ganz so, wie sie in seiner Erinnerung gelebt, hatte er sie auf der Leinwand sich bewegen, weinen und lachen gesehen. Es war fast so, als ob er sie selbst vor sich sähe.

Er hatte stummlich nach ihrem Leben gefragt, wie es sich gestaltet hätte, und nach ihren Gefühlen. Ob sie für ihn noch glühlte, ob sie erloschen seien in der Liebe zu einem anderen Mann?

Lange hatte Liane damals vor dem Briefe gesessen, lange überlegt, was sie antworten sollte. Und ihm dann die Wahrheit geschrieben. Es lebte kein anderer Mann in ihrem Herzen, es war kein anderer in ihrem Dasein. Sie hatte auf ihn gewartet all diese langen, bannenden Jahre. Aber man mußte an diese Jahre denken. Was der Mann im Ueberflusse seiner endlichen Freiheit, in der Trunkenheit seines Glücks und seiner aufstrebenden Gefühle vergaß, daran dachte die ruhige, überlegene Frau. Sie hatten sich verlobt, gekannt, sich lieben Jahre nicht gesehen, sie mußten ihr Wiedersehen, ihr Wiedersehen abwarten, die sie sich von neuem und diesmal unloslich aneinander banden, die sie sich ihrer unüberwindlichen Liebe versichern konnten. Erst wenn sie sich Auge in Auge gegenüberstehen würden, konnte es sich zeigen, ob der alte Rauber noch lebte, ob sie sich noch für einander bestimmt fühlten wie einst.

Heute, als sie auf diesen Brief dachte, befiel Liane ihre Verwirrung nicht mehr. Ihr Herz hatte doch damals auch geahnt, als sie die Gewissheit erhielt, daß sie nicht unloslich erwarbt hatte und einsam geblieben war, daß der Geliebte ihrer Jugend nahe.

Aber der Stolz der Frau, die immer wieder erobert werden will und die fürchtet, durch allzu rasche Eingabe an Wert in den Augen des geliebten Mannes leicht zu verlieren, hatte damals aus ihr gesprochen. Sie hatte geschwiegen, während sie diese Worte hörte, denn sie hatte sich ihres Sieges gewiß gefühlt und auch an ihrem eigenen Empfinden keinen Zweifel gehabt. Und doch

schien es ihr besser, sich erst zu binden, wenn man sich wiedergehen hatte.

Nicht verstand sie sich plötzlich nicht mehr.

Victor war auf ihren Wunsch eingegangen. Er hatte ihr vernünftige und überauswundersame Briefe durcheinander geschrieben. Er nannte sie bald Du und bald Sie, wie ihn gerade was Herz war. Und nach allem, was einst zwischen ihnen gewesen war, und was sie sich jetzt wieder geschrieben hatten, hatte Liane geglaubt, daß sie sich ihm Wiedersehen jubelnd in die Arme fallen würden.

Es war nicht geschehen.

Lebte der alte Rauber nicht mehr in des Mannes Herzen? War er bei ihrem Anblick entwichen? Sie fühlte bestimmend eine dunkle und dumpfe Angst.

„Die ersten Gäste sind gekommen, anabide Frau.“ sagte Marie, die geistig hatte und nun wieder zu Liane eintrat.

„Ach, gehe schon.“ Sie warf noch einen Blick in den Spiegel. Sie war schön, strahlend schön. Und doch...

Die hohen, eleganten Räume in Lianes Wohnhaus füllten sich schnell. Edgar Sandström, der seit einigen Jahren ständigen Veranlassungen fernbleib, war heute als einer der ersten erschienen. Er wollte dabei sein, wenn seine Enkeltochter in die Berliner Gesellschaft eingeführt wurde.

Bühnen- und Filmkünstler, deren Namen die ganze Erde kannte, Maler, Schriftsteller, Gelehrte von Ruf, Größen aus der Kunst- und Industriewelt mit ihren mondänen und zum Teil schönen Frauen, bedeutende Kritiker und Abnehmer der großen Tageszeitungen, Politiker und Sänger der Weltbühne, Regisseure und Direktoren der großen Theater und Filmgesellschaften, das waren Liane Sandströms Gäste. Da war auch nicht einer unter ihnen, an dem man sich nicht vorübersehen konnte. Jeder bedeutete etwas Unvergessliches im Leben oder in der Kunst, jeder hatte einen Namen von Klang. Die anwesenden Frauen waren entweder Künstlerinnen oder die Gattinnen von Künstlern oder anderen bedeutenden Männern. Und sie waren fast alle durch Schönheit, Eleganz oder Klugheit ausgezeichnet.

Zugeweiht kam nicht auf in diesem Kreis. Alle hatten etwas zu sagen. Immer wurde lebhaft debattiert, viel der Künstler sangen, spielten, deklamierten. Eine Atmosphäre von Geist, Witz, Heiterkeit, Be-

schwung herrschte. Jeder kam gern in das gastliche Haus der großen Diva.

Heute hatte Lianas Erscheinen in der Gesellschaft das Ereignis des Abends werden sollen. Ihre Schönheit und Anmut, vor allem ihre selbstbewußte Selbstbeherrschung mit der entzückenden Mutter fiel auf, wurde lebhaft besprochen. Man freute sich, sie zu sehen und kennenzulernen. Man schätzte auch über ihren Vater, den Professor Lundt, den sie verließ, um sich dem Film zu widmen, genau wie vor zehn Jahren ihre Mutter. Lianas Ankunft im Haus der Diva hatte sich in Lianes Bekanntenkreis schon herumgesprochen, und so sehr man gespannt auf sie gewesen war, so trat sie nun doch zurück vor der wahren Sensation dieses Tages, vor der Persönlichkeit Victor von Gelsdorffs.

Wieviel war über diesen Mann schon in der Berliner Gesellschaft gesprochen worden! Daß zu Liane Lundt ihn irgendwelche Beziehungen verbanden, wußten die meisten ihrer Bekannten. Man nahm Anteil an ihrem tragischen Schicksal, aber im Krieg war viel Tragik, man vergaß Victor von Gelsdorff allmählich. Liane Sandström wurde die große Künstlerin, und nur dann, wenn von einem neuen Werk erzählt wurde, den sie wiederum ausgeteilt hatte, erinnerte man sich des Mannes, den sie angeblich liebte, und von dem man nichts wußte.

Dann kamen Nachrichten aus seiner Gefangenenschaft. Spärliche und schreckliche Nachrichten, die die Gemüter erregten. Und seit sein großes Buch erschienen war und ihm zu einem der populärsten Schriftsteller aller Länder mit einem Schlag gemacht hatte, war sein Name wieder in aller Munde.

Von hier überraschend in Liane Sandströms Haus zu finden, bedeutete eine Sensation. Die meisten Gäste warteten den ganzen Abend auf die Vorstellung der Verlobung dieser beiden Menschen, aber sie wurden enttäuscht.

Liane hatte einen ihrer großen Tage. Sie sah wunderbar aus. Die Mähen, die es gekostet hatte, so schön zu erscheinen, ahnte keiner. Man sah Victor von Gelsdorff viel an ihrer Seite, aber sie mußte sich als Hausfrau ja allen Gästen widmen, und so sah man ihn noch mehr neben Liane, die eine verlobte Liane war, die völlig der Liane gleich, die vor zehn Jahren ihre größten Triumphe in der Gesellschaft gefeiert hatte. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Deutschen Volkspartei.

Begriffsvereine Samme III. In der letzten Monatsversammlung, die unter dem Vorsitz von Herrn Roeske stattfand, teilte Geschäftsführer Weber mit, daß der Parteitag der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd voraussichtlich am letzten oder vorletzten Sonntag im Oktober d. J. in Herford stattfinden wird. Das Herbstfest der Deutschen Volkspartei Bochum Stadt und Land, verbunden mit der Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg, wird am Sonntag, 1. Oktober, abends 7 Uhr, im Schützenhof zu Bochum gefeiert. Herr Weber hielt nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten einen Vortrag über die Grundsätze der Deutschen Volkspartei. Er behandelte die Forderung nach einer starken Staatsmacht, die sich auf die unerläßlichen Wachtmittel — Militär und Polizei — stützen muß. Unsere Außenpolitik geht darauf hinaus, Deutschland frei zu machen von den Feinden. Zum Schluß des interessanten Vortrages sprach er über die Staatsform und den staatlichen Aufbau des Reiches und der Länder.

Jugendgruppe Gerthe. Am letzten Donnerstag veranstaltete die Jugendgruppe Gerthe unter dem Vorsitz des Herrn Feldmann einen Lichtbildabend über die besetzten Gebiete Deutschlands. Herr Weber-Vochem schenkte im Westen, vor allem im noch besetzten Rheinland und Saargebiet. Wir sind stolz darauf, daß trotz aller Unterdrückung unsere Brüder und Schwestern dem Reich die Treue halten und sich mit ganzem Herzen danach sehnen, bald wieder ins deutsche Haus zurückzukehren. Zu unserem Führer Strefemann haben wir das Vertrauen, daß er es durchführt, daß die Befreiungsstunden auch für die noch besetzten Gebiete möglichst bald kommt. Alle Angriffe auf den deutschen Reichsaussenminister hindern uns nicht, Dr. Strefemann die Treue zu halten.

der Freitreppe wird die Teilnehmer immer wieder an die erhebenden Stunden auf Schloss Sandfort denken lassen. Nach einem Spaziergang in dem herrlichen Schlosswald wartete das gemeinsame Mittagessen im Restaurant „Zum Forsthaus“, am Walde gelegen. Gar zu schnell verging der schöne Nachmittag bei Spiel und Gesang. Seltene Freude strahlte überall. Doch die Zeit machte uns Abschied und unter Vorantritt der Schiffkapelle ging es zum Hafen, wo das Schifflein wartete. Mit einem herzlichen Gute Nacht bis zum Dienstagabend zur Chörprobe schieden die Gesangsvereine und Freunde, im Traume weiter bei den Erlebnissen des schönen Tages.

Was die Polizei berichtet . . .

Am 25. Juli 1927, gegen 11.20 Uhr vormittags, fand an der Ede-Brück- und Franzstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen statt. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden. Personen sind nicht verletzt.

Festgenommen wurde eine Person wegen Betruges und Unterschlagung.

Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls und je eine Person wegen Sachbeschädigung und Verletzung des Briefgeheimnisses.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Heute Parkkonzert. Das Städtische Orchester veranstaltet heute Mittwoch, 27. Juli, nachmittags 4 Uhr im Stadtpark ein Gartenkonzert. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann kommen Werke von Weber, Dvorak, Thomas, Debussy, Wagner, Smetana, Strauß und Wagner zu Gehör. Die Veranstaltung ist nur bei günstiger Witterung.

Städtische Gemäldegalerie. Wegen Ausstellungswechsels bleibt die städt. Gemäldegalerie von morgen an geschlossen. Wiedereröffnung erfolgt am kommenden Sonntag.

Wohltätigkeitskonzert. Die im Januar d. J. neu gegründete Ortsgruppe Bochum des Bundes erblindeter Krieger e. V. veranstaltet am 3. August, abends 8 Uhr, auf der Terrasse des Parkhauses unter Mitwirkung der Sängervereinigung Bochum und der Vereinigung ehem. Militärmusiker Ortsgruppe Bochum, ein großes Wohltätigkeitskonzert. Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf. einschl. Steuer und Programm. Der Reinertrag dieser Veranstaltung soll zur Schaffung einer Sterbe- und Unterhaltungsstätte für die Bochumer Kriegsberechtigten dienen. Die obengenannten Vereine leisten wohl genügend Gewähr, um den Besuchern einen genussreichen Abend zu bieten. In Anbetracht der guten Sache bitten wir unsere Mitbürger um zahlreichen Besuch der Veranstaltung.

Aus dem Vereinsleben.

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, 3. Bezirk. Am 24. d. M. unternahm der Bezirk einen Familienausflug nach Möllemann in Steinbühl. Die Beteiligung war eine außerordentlich gute, so daß der sehr geräumige Saal die Teilnehmer kaum fassen konnte. Nach einer kurzen Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden und einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken vergnügten sich die Frauen und Kinder in Unterhaltungs- und Musikspielen, während sich die Kameraden im Kreis der Herren trafen. Die besten Schützen, an der Spitze Kamerad Treite, erhielten schöne Preise. Eine Verlosung beschloß den sehr gemütlichen und heiter verlaufenen Nachmittag, der zur Stärkung des kameradschaftlichen Geistes wesentlich beigetragen hat.

Kameraden-Verein ehem. 144er Bochum. Eine außerordentlich erfolgreiche Versammlung tagte am Sonntag abends beim Kameraden Kappert. Aus der Tagesordnung ist besonders die Ergänzungswahl zum Vorstande, welche durch das Auscheiden des bisherigen ersten Vorsitzenden Kameraden Meun, sowie des bisherigen ersten Stellvertreters Kameraden Wagners notwendig geworden ist, hervorzuheben. Es wurden gewählt und zwar einstimmig als erster Vorsitzender der bisherige zweite Vorsitzende Kamerad Kappert, als erster Stellvertreter Kamerad Wagners, als erster Vorsitzender der zweiten Kammer Kamerad Wagners, als erster Stellvertreter Kamerad Wagners. Ferner ist durch die Wahl des zweiten Vorsitzenden zum ersten Vorsitzenden an dessen Stelle Kamerad Wagners zum zweiten Vorsitzenden gewählt worden. Als weiterer Punkt der Tagesordnung stand die am 4. September d. J. stattfindende Jahreshauptversammlung. Der erste Vorsitzende, Kamerad Kappert, gab einen kurzen Bericht über die in der Zwischenzeit durch den Vorstand getroffenen Vorkehrungen und konnte mit Befriedigung feststellen, daß das Fest in finanzieller Hinsicht gesichert sei. Es wurde dem Vorstande überlassen, für die Rahmenwerke des Festes die Verhandlungen mit der Kapelle des Reichswachregiments Nr. 18, die kurz vor dem Abschluß stehen, weiter zu führen.

Regimentsverein ehem. 154er Ruhrgebiet, Sitz Bochum. Mächtig wollte der zweite Bundesvorsitzende, der erste Vorsitzende des Regimentsvereins ehem. 154er, Lehrer Unglaube aus Rauer, hier, Manches schöne Erinnerung aus dem Felde und auch vom letzten Regimentsstag wurden ausgetauscht. Im Fluge enteilten die Stunden. Am Samstag, 30. Juli, abends 8 Uhr, soll

Die deutsche Braunkohle auf der Bädereifach-Ausstellung.



Der 16 m hohe aus Braunkohlenbriketts hergestellte Turm des Braunkohlenbriketts.

In der großen Eisenbetonhalle zeigen die drei deutschen Braunkohlenbriketts, das mitteldeutsche (Leipzig), das ostfälische (Berlin) und das rheinische (Aachen) in Halle V eine Sonderchau: „Die deutsche Braunkohle“. Aus Braunkohlenbriketts ist der ganze Ausstellungsbau mit dem 16 m hohen, vom Bädereifachzeichen gekrönten Turm errichtet. Im Innern gruppiert sich um einen naturgroßen Badesee in Schaubühnen, Schaustischen, Wandgemälden und einem großen Diorama die Gesamtdarstellung der Beziehungen zwischen Braunkohle und Braunkohle. Einen besonderen Genuß bieten dem Besucher die Plakate von 8 Schaustischen, welche die Entwicklung des Badesee von der Zeit der Neolith bis zur Gegenwart darstellen. In den Schaustischen werden die neuzeitlichen Badesee-

systeme im Bild gezeigt: die „direkten“ Ofen mit Brust- und Seitenheizung, die Kanal- und Kombinationsöfen, Dampföfen und Autoköfen. Für sie alle ist, wie die weiteren Bilder zeigen, das Braunkohlenbrikett der Brennstoff geworden, der die guten Eigenschaften der früher in der Bäderei allgemein üblichen, aber heute längst zu teuer gewordenen Holzheizung hat. Diese für den Badesee ausschlaggebenden Eigenschaften des Braunkohlenbriketts, seine lange reine, nicht rauchende Flamme, seine geringen und gütigen Rückstände sind in ihrer feuerwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkung veranschaulicht. Die Ausstellung wird am 31. Juli unwiderruflich geschlossen.

Vorläufiges Ergebnis der Reichswohnungszählung.

Durch Reichsgebot vom 2. März d. J. wurde für den 16. Mai die Vornahme einer Reichswohnungszählung angeordnet. Sie wurde in Preußen in sämtlichen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und in einer Anzahl kleinerer, insgesamt 3187 Gemeinden durchgeführt.

Die Wohnungszählung soll nicht so sehr die Zahl der Wohnungen ermitteln, als

Aufklärung über das Wohnen der Bevölkerung,

insbesondere über das Zusammenleben mehrerer Familien und Haushaltungen in einer Wohnung bringen. Ihre Ergebnisse sollen Anhaltspunkte für die Feststellung der Zahl der fehlenden Wohnungen liefern.

Wie der Alltägliche Preussische Preßendienst einer vorläufigen Übersicht der statistischen Korrespondenz entnimmt, betrug die Wohnbevölkerung Berlins nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung 1925 unter Berücksichtigung der kommunalen Veränderungen bis zum 16. Mai d. J. 4.024.163; bewohnte Wohnungen waren insgesamt 1.212.491 vorhanden. Von leerstehenden Wohnungen waren noch oder bereits vermietet 1.296.167 standen zur Verfügung des Wohnungsamtes, 214 waren baufällig, 790 waren aus sonstigen Gründen nicht vermietet. Haushaltungen wurden insgesamt gezählt 1.301.638, davon zweite und weitere Haushaltungen 89.147. Diese Haushaltungen sind von besonderem Interesse; es sind diejenigen, die zwar eine selbständige Hauswirtschaft führen, aber keine eigene Wohnung haben, sondern die Wohnung in einer anderen Haushaltung teilen, also a. V. Familien mit eigener Hauswirtschaft, die in Unternehmern wohnen. — Bei einem anderen Bearbeitungsgang sind ferner außer den zweiten und weiteren Haushaltungen die bei der Zählung festgestellten „weiteren Familien“ gezählt worden. Das sind diejenigen, die ebenfalls keine eigene Wohnung haben, aber auch keine eigene Hauswirtschaft führen, sondern Wohnung und Haushalt anderer teilen, also a. V. Eltern, die mit ihren verheirateten Kindern

zusammenleben. Die Zahl dieser „weiteren Familien“ betrug in Hannover 3079, in Gelsenkirchen 703, in Hamburg 367, in Münster 312, in Bochum 1012, und in Erfurt 1098.

Die Wohnbevölkerung Barmens betrug 187.099 Einwohner mit insgesamt 51.645 bewohnten Wohnungen. An leerstehenden Wohnungen fanden zur Verfügung des Wohnungsamtes 87, baufällig waren 35; Haushaltungen gab es insgesamt 53.802, davon zweite und weitere Haushaltungen 2157. Die Stadt Altona zählte 185.653 Einwohner, bewohnte Wohnungen waren insgesamt 49.922 vorhanden. Zur Verfügung des Wohnungsamtes standen 38 Wohnungen, 33 waren aus sonstigen Gründen nicht vermietet. Von den insgesamt 55.220 Haushaltungen waren 5298 zweite und weitere Haushaltungen. Die Stadt Bochum hatte bei einer Bevölkerungszahl von 211.249 — Einwohnern — 46.781 bewohnte Wohnungen, an leerstehenden Wohnungen zur Verfügung des Wohnungsamtes 10, an baufälligen 22. Von je 100 Haushaltungen insgesamt waren zweite und weitere Haushaltungen 7,79. Königsberg hatte eine Einwohnerzahl von 279.926 Personen, bewohnte Wohnungen 69.142, von leerstehenden Wohnungen noch oder bereits vermietet 50, zur Verfügung des Wohnungsamtes 16, baufällig 8, aus sonstigen Gründen nicht vermietet 22. Von den insgesamt 76.731 Haushaltungen waren zweite und weitere Haushaltungen 7589, von je 100 also 9,89.

Die Übersichten über die Zahl der leerstehenden Wohnungen

wurden, um gleichzeitig ihre tatsächliche Bedeutung für den Wohnungsmarkt klarzustellen, soweit als möglich nach den Gründen des Leerstehens gegeben. Diese Aufgliederung zeigt zahlenmäßig, was man von vornherein vermuten konnte: das nämlich trotz der Neubautätigkeit und trotz z. T. hoher Mieten für Neubauwohnungen von einem irgendwie nennenswerten Leerstand in diesen Städten nicht gesprochen werden kann.

die erste Zusammenkunft mit Damen im Vereinslokal, Wirtschaft R. Herrmann, Auguststr. 1, stattfinden.

Der Garde-Verein Bochum veranstaltet am Sonntag vor- und nachmittags auf dem Schießstande von Bergmann in Warmelsloh sein diesjähriges Heide-Wanderschießen und Preis-Schießen. Am Nachmittag versammeln sich dort auch die Kameraden mit ihren Angehörigen zum gemütlichen Beisammensein. Bei schönem Wetter werden im Freien für die Kinder Spiele und sonstige Vergnügungen geboten, wobei als Lohn Süßigkeiten nicht fehlen. Auch konnten die Damen sich in der Schießstunde üben, da es galt, eine Anzahl wertvoller Preise zu erwerben. Bei der Preisverteilung konnte dem Kameraden E. Strauß, als dem besten Schützen der Heide-Wanderschießen, eine hübsche Frieze des Großen aus Bronze überreicht werden. Der bisherige Führer Kamerad Fürgens bekam als Erinnerung eine Holzzeichnung des Alten Fritz. Außerdem kam noch eine große Anzahl gestifteter Preise für die besten Schützen, Kameraden sowohl auch Damen, zur Verteilung.

Evgl. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Neuen. Die letzte Monatsversammlung erzielte sich eines zahlreichen Besuches. Besonders groß galt dem Vortragredner, Wohlfahrtsparier S. r. d. i., zum ersten Mal im Verein anwesend. Der Vortrag behandelte: „Unsere soziale Verantwortung“, ein Thema mit einer eindringlichen, verständlichen Fülle von Fragen und dem Anreiz nachzudenken und zu empfinden, wie wir hingestellt sind in die große soziale Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft, der Volksgemeinschaft als Schöpfungsordnung des allmächtigen Gottes. Redner verlas in seinem tiefgründigen Vortrag, es an schlichten Beispielen klar zu machen, daß wir Menschen, ob wir wollen oder nicht, hineingeführt sind in die große Schuld, die sich auswirkt in der Gemeinschaft, durch Generationen hindurch und von der wir uns nur durch den Weg zum Guten, zu Gott und das Geschenk des Evangeliums freimachen können. Herzlicher Dank wurde dem Redner für seine so inhaltreichen, tief empfindenden Worte zuteil. Von den weiteren Tagesfragen interessierte insbesondere der Bericht über die Kreisynode und die Mitteilung über den beabsichtigten Bau einer Kleinkinderschule und Schwefelströmung durch den Frauenverein Neuen. Vor

Sarrasani!

„Die Kleinstadt in der Mittelstadt.“

So möchte man das Kleinenunternehmen Sarrasani bezeichnen, das zurzeit in Wattenfeld, dem Mittelpunkt zwischen den Großstädten Bochum und Gelsenkirchen, seine Bude aufgeschlagen hat, um beiden Städten den Besuch zu ermöglichen. Ist nicht dieser Kleinstadt mit seinen 250 Wohnautos, zahlreichen Lastkraftwagen, Maschinen, Raupenschleppern, dem Kleinenangebot an Menschen und Tieren aus aller Herren Ländern eine kleine Stadt? Wahrlich ja, und so wie schon dieses Unternehmen äußerlich überdimensional ist, so sind es erst recht seine Darbietungen, denen auch nach anderen Urteilen als dem unsrigen keines in der Welt gleichkommt. Alles ist großartig, wunderbar, erstklassig. Jede Nummer trägt sich als Gelausung in das Gedächtnis der Besucher ein und wird wohl häufig wieder nur durch neue Darbietungen Sarrasanis, wenn er nach Jahren abermals nach Bochum kommt, ausgedrückt werden können.

Nun zum Programm, das sich bei der Premiere wie immer flott, wie am Schindchen abwickelte. Man muß der Wettbewerbe Sarrasanis Tschertessen und Rosolen zuliebe schon etwas weilselnden Staub in Kauf nehmen, denn Steppenwölfer sind nun einmal leidenschaftlich und temperamentvoll wie ihre raffen Pferde. All ihren gefährlichen Reiterkunststücken setzt ihr Führer Heilmann-Gundabe die Krone auf, der sein Pferd und sicher so in der Gewalt hat, daß er in saulendem Galopp um besten Hals und Weib herumkriecht, als wäre dies Kleines. Wundervoll ist das Massenaufgebot chinesischer Gaukler, Jopistakoben, Messerwerfer und Springer, Feuerkugler und Jongleure, die ihre heimischen Spiele vorführen. Nun zeigt Ernst Schumann klassische Massendressuren eiler Pampa-S-Pferde, die nur der Pferdekenner recht zu würdigen weiß, wogegen Sarrasanis Garbe schöner Frauen, sechs jugendliche Mädchen aus allen bereisten Ländern, und ihre Tänze wohl in jedes Besuchers Urteil Lob finden müssen.

Dann eine heitere Angelegenheit, das Dabufio. Trio mit ihren urkomischen Einfällen, das das große 10.000 Menschen fassende Rund nicht aus dem Lachen kommen lassen. Eine Kata-Morgana nennt Sarrasani die nun folgende Vision aus dem Morgenlande, die durch ein großes Aufgebot an Personal und Material, Truppen von Akonagern, Kamelen, Zebros, ein Nilpferd, Feuerkugler, Schlangentänzerinnen, verwegenen Springern und Akrobaten fassfähig wird. Die Raubtierchau bringt im Wechsel Polarbären, Südanfänger, prächtige Tiere, die von den Dompteuren meisterlich in Schach gehalten werden.

Kabelläst ist das Potpourri in den Aufzügen, ausgeführt am breiten Tapes und am Aufsteigen, zeugend von Todesverachtung und höchster Körperlicher Intelligenz. Nun folgen wieder Reiterkünste, die hohe Schule und moderne Tänze, in Pferdeleibern hineingelegt. Direktor Stof-Sarrasani führt ein: in bischen Elefanten vor, die er bis zum Kopfband geachtet hat und deren Darbietungen ungeheure Arbeit des Dressiers ohne lassen. Das Hoftheater des Rifado nennt sich die nächste Nummer, die wohl die besten Künstler Europas in heimischer Misset verewial und denen das Wahngelächte oder Schwierigste selbstverständlich ist. Den Schluß bildet eine verwegenen Raub zwischen Combons und Nubianern, Ueberfälle, Verfolgungen, Sportspiele der Trapper, Reiten gesämler Stiere, Lastkänste und verwegenen Reiterleistungen.

So nennt Sarrasani mit Recht seine Schau eine Reue der Welt, denn Tiere und Angehörige von 37 Nationen wirken in ihr mit. Drei Orchester, ein Blasorchester des argentinischen Regiments, Grenadiere zu Pferde, Nr. 8, unter Leitung des eigens und unter Spezialgenehmigung des Kriegsministeriums zur Sarrasani-Schau herbeigeholten Oberleutnants Cesar Esso, ein deutsches Orchester und ein Wiener Orchester sorgen für musikalische Unterhaltung und begleiten die Darbietungen wirkungsvoll. Kein Wunder, daß das fast ausverkaufte Haus am Montag reichlich besetzt war. Man würde mit Sarrasanis Rufschau viel verkaufen, zumal die Strakenbahn zahlreiche Einfahrten führt.

Sarrasani als Gelsenkir?

Am Montag hat Sarrasani auf dem Gertrudisplatz in Wattenfeld ein kurzes Gastspiel begonnen. Tausende von Menschen aus Wattenfeld, Bochum, Gelsenkirchen und der Umgegend jubelten im Rauschen der „Schönen Schau zweier Welten“ an. Man sah auch Direktor Hans Stof-Sarrasani selber: In einer glanzvollen Parade aller seiner exotischen Völker begrüßte er von einem Pöbel herab die Anwesenden; dann führte er als Maharadscha seine berühmten indischen Elefanten vor. Man sah also Hans Stof-Sarrasani lebhaft. Wer: es gibt überall ganz Schläue! So flüsternd auch am Montag die „Reue“: das ist gar nicht der richtige Sarrasani, der vor dem Kriege schon in Deutschland, in ganz Europa populäre Rufschau hatte; jener „echte Sarrasani“ erkrankt gar nicht mehr, er ist auf der Überfahrt nach Amerika erkrankt. So lagen die Überlieferungen. In Wirklichkeit aber liegt die Sache so: Die Reue von Gertrudis wird seit Jahrzehnten von jedem Rufschauweller, der einmal über den Atlantischen Ozean fuhr, das ist ein alter, nicht auszurottender Rufschauweller. Der Sarrasani aber, der jetzt in Wattenfeld gastiert und allabendlich von Tausenden besucht wird, ist kein Gelsenkir, sondern der echte, alte, wirkliche, ehemalige Sarrasani, der seit mehr als 25 Jahren sein Unternehmen persönlich durch Europa und Amerika führt. Niemand lasse sich also durch falsche Gerüchte vom Besuch der Sarrasani-Schau in Wattenfeld abschrecken. Zu allen Vorstellungen sind noch Karten in allen Preislagen zu haben. Vorverkauf: in Bochum: Alarrenscheffl Wdh. Ruchler, Marktstr. 3, Tel. 401 und Hof. Köpfer, Obere Marktstr. 3, Tel. 302.

die Zeitung der Veranstaltung übernommen hatte, hat er alle Anwesenden, ihm treu zur Seite zu stehen und mitzuwirken an der schönen Aufgabe, den jungen Verein zu einer beachtlichen Höhe zu führen. Ebenso einstimmig wurden gewählt: Landwirt August Diekmann 2. Vorsitzender; Prof. Fritz Fricke 1. Vorsitzender; Buchdruckereibesitzer Josef Thöne 2. Schriftführer; Kaufmann Hugo Müller 1. Schriftführer; Lehrer Franz Bolmer 2. Kassierer; Bergmann Emil Böger, Ruhrunternehmer Karl Krüwel, Kaufmann Ernst Schäfer, Anstreichmeister August Väger, Wirt Josef Müller und Kaufmann Fritz Löwenrath Beisitzer. Nachdem noch über die Beitragsfrage eingehend beraten worden war, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den neuen Verein und auf unser Vaterland die in großer Gutmütigkeit verlaufene Gründungs-Versammlung.

Verantwortlich: Für Politik: L. E. Rosemann; für Lokales und Provinziales: Ernst Senke; für den Unterhaltungs-Teil: Julie Schwind; für Handel und Schlußdienst: Ernst Rosemann; für Sport und den übrigen Teil: Hans-Otto Reuß; für Spitzel und Reklamen: Emil Willig, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Unterhaltungs Sprecher Rundschau

Wie man früher Eide schwur.

Bei Gott und allen Heiligen! so rief man wohl zu weilen noch heute, um einer Versicherung, um die es einem besonders ernst ist, Nachdruck zu geben. Dieser Ausdruck deutet noch auf die uralten Eidesformeln zu, deren man sich früher bediente, und von denen sich auch sonst wohl mancherlei in alltäglichen Redensarten erhalten hat. Der Eid galt schon den Alten als eine außerordentliche und feierliche Angelegenheit; selbst eine heilige Handlung, geschah er stets im Zeichen dessen, was den Menschen am heiligsten war. Vorchristliche Völker schworen bei ihren Göttern, die Griechen beim Jupiter, die alten Deutschen bei Odin oder Thor, die Slaven bei Perun, ihrem Donnergott. Damals erfolgte das Schwören nicht durch Aufheben der Hand, sondern durch Verühren eines Gegenstandes, der sich auf die angerufenen Götter bezog. Die Juden mußten, angehen mit Heilseiden und Wandschiff, die Finger auf das 19. Kapitel des 3. Buches Moses legen und bei offenen Fenstern, mit bedecktem Haupte schwören; die Griechen berührten im Tempel Jupiters die Ecken des Altars und die Bildnisse der Götter. Den alten Germanen war der Steinhammer oder Keil des Donnergottes der heilige Gegenstand; die Römer schworen bei einem Niesstein. Mit der Veränderung des Gegenstandes war das Verfügen der Eidesformel verbunden. Inwiefern war es auch üblich, die Eidesformel mit Dingen zu verknüpfen, die sich auf die dem Weibeth folgende Strafe bezogen, also etwa mit dem Tode, wie man ja auch noch heute eine solche Lebensart gebraucht. Freie Männer schworen wohl auch, und zwar noch in den Zeiten des sich ausbreitenden Christentums, bei ihrem Schwert; außerdem schwor man bei heiligen Waffen, Brannen, Hähnen, und vermuthlich beipengte und benetzte man sich mit einigen Tropfen davon; aber man schwor auch bei heiligen Bergen, Felsen und Steinen. Im Standenabende bediente man sich eines im Tempel verwahrten, mit Ophersblut gesetzten Ringes. Die Ägypter schworen bei Wind und Schwert, denn der Wind war ihnen das Zeichen des Lebens, das Schwert das Zeichen des Todes.

Mit der Einführung des Christentums wandelten sich auch die Eide; an die Stelle der heidnischen Götter und Zeichen traten Gott und seine Heiligen. Es konnte im Mittelalter bei jedem einzelnen Heiligen geschworen werden, und das geschah durch Verühren des Heiligen, des Schreines, in dem die Reliquie des Heiligen ruhten, oder auch des Grabmals eines Heiligen, sonst aber durch Verühren des Altars oder des Kreuzes. Vielfach wählte man den Eid auch jetzt angedeutet der Sonne, mit aufgerichtetem Finger. In England waren Weisbuch und Glode die heiligen Gegenstände; früher hatte man hier auch bei Erde und Gras, bei Bäumen und Gewässern den Eid gesprochen; sie wurden berührt, oder es wurde auch wohl etwa eine Hand voll Erde aufgehoben. Wunderlich erscheint es, daß es im ganzen Mittelalter üblich und auch gesetzlich verordnet war, beim Haupthaare oder beim Bart zu schwören, wie es wohl jetzt noch im Morgenlande geschieht; aber das Haar galt früher gewissermaßen als heilig; auch war es ein Zeichen des freien Standes, und der freie Mann trug früher zum Zeichen seiner Würde Haar und Bart ungeschoren. Zwar war das Schwören beim Bart nicht gesetzlich vorgeschrieben, jedoch oft, besonders in Frankreich, und zwar nicht nur beim eigenen, sondern auch bei des Vaters Bart. Für Frauen und junge Mädchen schrieb das Gesetz, wenigstens in Süddeutschland, den Schwur beim Haare vor; sie mußten vor Gericht die Hand auf die Brust und auf einen der Bärbe legen, die meist mit Perlenknöpfen oder Nadeln durchstochen, möglichst lang zu beiden Seiten des Gesichts über die Schulter herabhängten; mit Hand und Brust, mit Kopf und Mund, heißt es. Wo der Kopf nicht als weichtlicher Gegenstand beim Schwören galt, mußte doch die Hand auf die Brust gelegt werden; auch vornehmliche Männer verführten oft so, und so heißt es ja auch noch heute: „Hand aufs Herz“, etwa wenn einem etwas wahrscheinlichliche Versicherung besonders glaubhaft erscheinen soll. Der Freie ließ es, auf seine Waden zu schwören, geringere Eide sprach er bei seinem Gewande. Außer beim Haar kam es vor, daß man auch bei anderen Teilen des Körpers, etwa bei den Augen schwur.

Bei den Griechen war es üblich, den Schwur bei Verühren eines Gegenstandes oder Geräts zu leisten, der auf Würde oder Verus des Schwörenden Bezug hatte; so schworen Krieger bei ihrem Schwerte, Reiter beim Steigbügel, Schiffer beim Schiffsbohr, Fuhrleute beim Rad eines Wagens, hohe Personen aber durch Anfassung des Richterstabes. Derartige uralte Gebräuche, die überall eine gewisse Ueberlieferung aufweisen, pflegten sich meist lange in den Rechtsgebräuchen zu erhalten. Ein besonderes Verfahren galt in Rom, das dort noch bis gegen das 18. Jahrhundert üblich war; es lag in der Verührung des Gegenstandes, um den sich der Rechtsstreit drehte. So stritten sich einst zu Stettin zwei Männer um den Besitz eines Pferdes, der wirtliche Eigentümer erschien mit dem Beklagten, mit einwandfreien Zeugen und mit dem Pferde vor dem Richter und legte folgenden Eid ab: „Ich schwöre, ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und auf sein heiliges Evangelium, daß das Pferd, welches ich beim Eid gefaßt und mit dem Fuß betrete, mir eigentümlich zu stehe.“ So wahr mir Gott helfe, durch Jesum Christum.“ Dabei faßte der Schwörende mit der rechten Hand das rechte Ohr des Pferdes und berührte gleichzeitig mit dem rechten Fuß des Pferdes rechten Fuß. Das galt als einwandfreie Verifikation des Eides, und das rechtliche Geschehen hätte bei solcher Gelegenheit wohl selten zu einem Mißbrauch geführt, denn der Eid galt dem Volksbewusstsein immer als außerordentlich heilig, in besonderen Fällen wurden sogar die Sakramente darauf genommen. Deswegen auch pflegte ein berühmter Gelehrter nie anders zu schwören, als bei allem, was heilig oder noch heiliger als der Eid selbst ist.

Das zahllose Schönheitsideal. Daß die „Geschmücker“ verschieden sind, ist eine alte Tatsache. Aber kein anderes Volk der Welt weicht in seinem weiblichen Schönheitsideal so völlig von dem ab, was wir an dem weiblichen Geschlecht lieben, wie die Eingeborenen der Hochlande im Innern von Sumatra. Dieses Land, das die Wege der Malakkastraße barstelt, ist reich an seltsamen Bräuten; aber nichts fällt dem Betrachter so auf, wie die ungeheure Häßlichkeit der Frauen. Der englische Reisende, Kapitän Collingwood, angeregt von der das Innere Sumatras fürchterlich durchzogenen, schwärmt von der Pracht der Landheide, die sich hier offenbart, muß aber zugestehen, daß das Bild der Eva, die dieses Paradies bewohnt, alles wieder zunichte macht.

Die Frauen der Batak-Stämme sind nicht gerade schlecht gewachsen, aber der Ausdruck ihrer Gesichtszüge ist häßlich, wild und verzerrt. Viele Schönheitsfehler häßelt aber nur den Frauen an, während die unverschämten Mädchen gar nicht so fabel sind. Der Reisende kam erst nach längeren Forschungen dem Geheimnis dieser Häßlichkeit der Gebirgsfrauen auf die Spur. Es ist ein Heiratsbrauch bei den Bataks, daß die Bräute sich die Zähne abteilen müssen, weil die Zahnlosigkeit das Sinnbild der verheirateten Frau ist. Der zahllose Mund mit dem eingefallenen Kiefer verleiht dem Gesicht etwas Verzerrendes und Mütterliches, was aber von den Bataks für eine besondere Schönheit gehalten wird. Je wilder und wilder — nach unseren Begriffen — die Batakfrauen aussehen, desto verführerischer ist sie in den Augen ihres Ehegemahls.

Von frühster Kindheit an werden die Batakfrauen darin unterrichtet, recht böse und häßlich dreinzuhängen, die Lippen zu runzeln, den Mund zu verzerrn und Grimassen zu schneiden. Den Höhepunkt der „Schönheit“ gewinnt sie aber erst, wenn sie sich als glückliche Braut die Zähne abgeteilt hat. Die Batakfrauen sind sehr schön, und wenn sie abteilen, daß die europäischen Augen keine Augenweide darbieten, verbergen sie sich vor dem Reisenden, so daß es ihm nur mit großer Mühe gelang, einzelne Photographien dieser seltsamen Schönen zu gewinnen. Der männliche Batak ist eine kräftige, schön gewachsene Erscheinung; er sieht noch auf recht primitiver Stufe, da der dichte tropische Urwald ihn von der sonst

auf Sumatra herrschenden Zivilisation trennt. Die Bataks richten Affen ab, für sie zu arbeiten. Die Affen müssen für sie Kokosnüsse sammeln. Sie werden an langen Stricken festgehalten, wenn sie auf den Bäumen klettern, und mit seltem Zuge herabgerissen, wenn sie zu arbeiten aufhören wollen. Sie zeigen eine große Intelligenz, suchen sorgfältig die reifen Nüsse heraus, reifen sie vorsichtig von den Zweigen ab und werfen sie dann sofort auf den Boden.

Abends kommt dann meine Kletterpartie. Ich benutze grundsätzlich nie einen Fahrstuhl, sondern gehe jede Treppe mit Bewußtsein und mit Freude an der körperlichen Bewegung. Wer diese Gewohnheit einmal angenommen hat, wird mir bestätigen, daß sechs Treppen steigen eine — Erholung ist. (Mein Briefträger, fürchte ich, wird allerdings anderer Meinung sein.) Und dann — und dann liegt Berlin vor mir mit seinem unerlöschlichen Abend, den uns Zubausegebliebenen keine Sommerfrische verstellen kann. Gewiß, im Theater ist nicht alles Gold, was glänzt. Daber der Name „Sommerfrische“. Aber inzwischen kann ich doch immer mal sehen, was mich wirklich erquickt. Wogegen ich in den meisten Kurtheatern aus dem unerschöpflichen Nachen nicht herauskomme. Und noch mehr in den Sommerfrisch-Kinos.

Hier dagegen lade ich mich, wenn es in diesem herrlichen Sommer zum hundertsten Male regnet, das beste aus allen Programmen aus und freue mich schon auf die langsam wieder eintreffende Herbstsaison mit ihren vielen neuen Filmen.

Sind wir wirklich so zu bedauern, wir armen Zubausegebliebenen? Ich weiß nicht recht. . .

Die Sommerfrische Zuhause. Von Lee Parry. Noch in der Fersezeit beginnt in Berlin die Hochzeit der Herbstpremiere. Ihre ersten Führer vorzuführen. Als erste dieser Aufführungen bringt der Ufa-Palast am Zoo. Berlins größtes Kino, am 20. 7. den Gottfried-Keller-Film „Regine — die Tragödie einer Frau“. Lee Parry, die Hauptdarstellerin des Filmes, stellt uns aus diesem Anlaß folgenden launigen Beitrag zur Verfügung.

Vor dem Kriege lernte ich als junges Ding, daß es zu den ersten Erfordernissen des guten Tons gehöre, fern vom Großstadtlärm am lustigen Meeresstrande, hoch im Gebirge oder zur Kur in irgend einem Teilsbad zu weilen. Ich glaube, es ging außer mir vielen so im Leben deutschen Waterlands.

Heute haben wir alle gelernt, uns ein bißchen zu beschreiben. Und ich stelle täglich von neuem mit Erstaunen fest, wer alles außer mir — zu Hause bleiben muß. Ich gehöre nämlich zu den behauerswerten Menschen, die gerade während der heißesten Tage von berufswegen im heißen Keller stehen müssen und nicht austreten können.

Und mit noch größerem Erstaunen stelle ich immer wieder fest, wie gut uns Zubausegebliebenen das eigentlich bekommt! Gewiß, dieser Sommer bringt uns Stadtreuen manchen Trost. Durch Regen und so. Aber auch ohne das muß ich gestehen: ich fühle mich — wie man in meiner bayerischen Heimat sagt — gerade „faul“ — wohl. Das macht: wir haben unsere eigene Sommerfrische, wir Daheimgebliebenen!

Morgens, wenn ich aufwache, rede ich mich mit Wahagen in meinem schönen breiten Bett. Habe ich es nötig, mich in ein enges Pensionsbett zu zwängen, das bei jeder Bewegung in allen Jagen kracht und bei dem entweder oben der Kopf herausquillt oder unten „de lisch“?

Dann steige ich in meine Badewanne kühl oder warm — je nachdem gerade Sonnen- oder Sonnenflecken-Temperatur ist. Wenn ich Lust habe, mache ich mir selbst die schönsten Bäder. Der Lunapark kann sie nicht besser haben. Habe ich es nötig, fröhlich in den Bademantel gehüllt erst mit dem großen Reh festzustellen, daß die See heute wieder unverschämte fast ist? Brauche ich geduldig zu warten, ob endlich die dicke Dame vor mir gerührt, ihre Badestelle freizumachen?

Vorher — ich verlag — wird geknirscht. Schöner könnte ich im Sande von Heringsdorf oder in der Höhenzone des Rigi meine Lieblingen auch nicht machen. Und bin so völlig allein dabei, brauche mich nicht von hundert Augen anstarren zu lassen. Außerdem brauche ich keine Strands- oder Schneebühnen und kein Vabestrolch. Sondern kann sein, wie mich Gott geschaffen hat.

Nach dem Frühstück, zu dem ich mir immer Zeit lasse — auch wenn ich noch so früh zur Arbeit muß — mache ich meine Kurpromenade. Ein Stück Grün gibt es überall. Man muß nur die kleine Mühe nicht scheuen, zu Fuß hindurchzugehen, statt zur nächsten Haltestelle zu flitzen. Mein Weg führt mich durch den Schöneberger Stadtpark. Natur paßt mich immer. Auch wenn es nun ein beschleunigtes Stück ist und umrahmt von dichter Großstadt. Darum erfrische ich mich bei den 10 Minuten langamen Spaziergängen wirklich. Und ich sehe es den Zufälligen, die mir begegnen, an, daß es ihnen nicht anders geht.

Mutter. Mit bewegten Worten schilderte sie das Erlebnis. „Ich wäre mit dem Fußwerk ins Wasser gestürzt. Er hat mich gerettet. Ich ihm Arbeit, Mutter! Auch zur Ehre, weil ich ihm so Unrecht getan.“ Die Gutsfrau rief den Fremden herein. Ihre scharfen Augen erkannten: auf den war Verlaß. Solche Leute konnte sie brauchen. Als sie seine Papiere sah, hob sie erlautend den Kopf. „Sie besuchten die landwirtschaftliche Hochschule?“ „Ja; aber ich war Verrentent. Das Geld zum Studium mußte ich mir erst verdienen, da meine Eltern ihre Vermögen verloren haben. Eine Krankheit zehrte meine geringen Ersparnisse auf. Ich wollte nach Hause, und da ich kein Fahrgeld besaß, mußte ich zu Fuß.“ „Sie können bei uns bleiben. Mein Rospeller braucht eine Hilfe“, sagte die Gutsfrau, entschlossen. Danach erhielt die Mamsell. Aufrast, passende Kleidung für den neuen Gefährten aus dem Nachlaß des Herrn herauszusuchen. Am anderen Tage mußte die trauke Ruh notgeschadet werden. „Es ist meine Schuld“, sagte Annie zu ihrer Mutter. „Ich habe keinen Auftrag nicht auszuführen.“ Die Mutter aber lächelte gütig. Du fandest einen guten und starken Menschen. Das ist der schönste Gewinn.

Die weißen Haare. Frau Frimgard sah vor ihrem Toiletentisch und blickte in den Spiegel. Sie sah doch noch unalalichlich jung aus. Keiner hätte in ihr die Mutter einer erwachsenen Tochter vermutet. Versteckt lebte sie sich zurück. Nun wurde auf den Spielplan im Stadttheater „Maria Stuart“ gesetzt und sie würde die Maria sein. Kein Wunder, daß der Zuhörer das dazu nahm. Wenn man so fabelhaft jung aussieht! Und sie dachte noch recht lange in dem Fach zu bleiben. Wer hätte ihr auch die Rollen freitig machen sollen. Eine so schöne Schauspielerin wie sie eine war, fand der Zuhörer nicht so bald.

Der Landstreicher.

Skizze von Martha Krantz-Werlin.

Der Park von Dolgenhain grenzte an den dahinter liegenden Wald. Durch den Wald floß sanft und friedlich ein Bach. Jetzt aber rauschte er aufgeregt und unbändig durch sein viel zu enges Bett, schäumte über die Ufer und rief alles Erreichbare mit sich fort. Ueber diesen Bach führte eine Brücke, die von den Bewohnern des Gutes Dolgenhain mit Verleide benutzt wurde, weil man dadurch den Weg zur nächsten Stadt bedeutend abkürzte, während die Landstraße einen Wagen befriedigt. Eine ziemlich hohe Wächung verband die Brücke mit dem Waldbogen oben, so daß man Bach und Brücke erst sah, wenn man am Rande der Wächung stand.

Frau Dolgenhain hielt ihr Gut mühsam in Ordnung. Als ihr Ehemann in den Krieg gezogen war, hatte sie den Betrieb fest in die Hand genommen. Und erst recht, als die Nachricht kam, daß er für das Vaterland gefallen war. Ihre Kinder erzog sie zu anständigen Menschen und weckte in ihnen die Fähigkeit, das Rechte zu erkennen und zu tun. Zwei Söhne gingen noch zur Schule, ihre achzehnjährige Tochter Annie aber war in allem ihre rechte Hand.

„Annie!“ rief die Gutsfrau am Morgen, die Messe macht mir Sorge. Sie gibt die weiße Wäsche, die Wäsche sie nicht verlieren. Fahre in die Stadt und hole den Lierarzt.

Sie ließ ein schnelles Pferd anspannen, und Annie ergriß die Zügel. Auf ebenen Wegen durchmaß sie schnell den Park und war über die Mitte des Waldes hinaus, da sah sie in einiger Entfernung einen Mann gerade auf sie zukommen. Ihre scharfen Augen sahen deutlich, wie abgetragen seine Kleidung war. Kein Zweifel, es war ein Landstreicher. Was wollte der von ihr? Gewiß nichts Gutes. Und wie um ihren Verdacht zu bestätigen, schwang der Fremde jetzt einen wohl vom Waldboden aufgetragenen Baumast. Dazu schrie er etwas, das Annie nicht verstand. Das Herz des jungen Mädchens begann wild zu schlagen. Weit und breit war kein Mensch, der ihr hätte helfen können. Sie trieb das

Pferd an und gab die Zügel frei. Das Tier setzte sich in scharfen Trab. Der Landstreicher war auf die Seite gesprungen, um nicht überfahren zu werden, dann ließ er neben dem Pferde her und versuchte die Zügel zu ergreifen. Annie nahm die Reißleine.

„Halt! Sie an!“ schrie der Fremde. Und dann noch etwas von der Brücke, das Annie in der Aufregung gar nicht begriff. So ging die wilde Jagd. Bis sie die Brücke erreicht hatten. Da war es dem Manne gelungen, die Zügel zu fassen. Er wurde nach ein Stück mitgerissen, wobei seine kleine Arie über die Arie ins Wasser schlugen. Dann bäumte das Pferd zurück. Der Mann aber hielt die Zügel fest und gewann wieder festen Boden. Annie sah bleich und zitternd auf dem Wagen und blickte schauernd hinab. Die Brücke war verschwunden. Ihre Reife rieben in einiger Entfernung auf dem reichenden Wasser. Der Mann hier, der Landstreicher, hatte ihr das Leben gerettet. Sie griff in die Tasche und reichte ihm wortlos ihre Geldbörse hin. Er aber nahm sie nicht. Jetzt sah Annie ihn genauer ins Gesicht. Er war noch jung und nicht häßlich. Die Ähnlichkeit seiner Kleidung stand mit seinem Stolz in Widerspruch.

„Ich wollte Ihnen nichts nehmen, wie Sie wohl fürchteten“, sagte er mit tiefer, wohlklingender Stimme, deren Ton Annie selbst angriff. Auf den unruhigen Wangen des Fremden lag dunkle Wut, als er weiter sprach: „Ich wollte Sie nur warnen, als ich Sie auf die Brücke zufahren sah. Wenn Sie es selbst gesehen hätten, wäre es zu spät gewesen.“

„Nun, nehmen Sie doch eine Verlobung“, sagte Annie. „Wie soll ich Ihnen danken?“

„Ich will nichts geschenkt haben“, erwiderte der Fremde. „Ich nehme Arbeit. Vielleicht können Sie mir sagen, wo ich welche finde?“

„Das kann ich“, sagte Annie ohne Zögern. „Auf Gut Dolgenhain werden immer Arbeitswille gebraucht. Steigen Sie auf.“ Der Mann sah zwar völlig verzweifelt aus, aber seine Augen waren klar und hell. Seine Lippen sprachen klar. Sie mußte jedoch ihre Aufmerksamkeit wiederholen, ehe der Fremde ihre Folge leistete. Schweißperlen liefen ihm nach dem Gutshof hinab. Da hielt Annie den Mann draußen warten und ging zu ihrer

Mutter. Mit bewegten Worten schilderte sie das Erlebnis. „Ich wäre mit dem Fußwerk ins Wasser gestürzt. Er hat mich gerettet. Ich ihm Arbeit, Mutter! Auch zur Ehre, weil ich ihm so Unrecht getan.“ Die Gutsfrau rief den Fremden herein. Ihre scharfen Augen erkannten: auf den war Verlaß. Solche Leute konnte sie brauchen. Als sie seine Papiere sah, hob sie erlautend den Kopf. „Sie besuchten die landwirtschaftliche Hochschule?“ „Ja; aber ich war Verrentent. Das Geld zum Studium mußte ich mir erst verdienen, da meine Eltern ihre Vermögen verloren haben. Eine Krankheit zehrte meine geringen Ersparnisse auf. Ich wollte nach Hause, und da ich kein Fahrgeld besaß, mußte ich zu Fuß.“ „Sie können bei uns bleiben. Mein Rospeller braucht eine Hilfe“, sagte die Gutsfrau, entschlossen. Danach erhielt die Mamsell. Aufrast, passende Kleidung für den neuen Gefährten aus dem Nachlaß des Herrn herauszusuchen. Am anderen Tage mußte die trauke Ruh notgeschadet werden. „Es ist meine Schuld“, sagte Annie zu ihrer Mutter. „Ich habe keinen Auftrag nicht auszuführen.“ Die Mutter aber lächelte gütig. Du fandest einen guten und starken Menschen. Das ist der schönste Gewinn.

hald. Und Traute, die süße Kleine, war noch lange nicht so weit. Die war ja noch ein Kind mit 18 Jahren. Frau Frimgard konnte sicher sein.

Da öffnete sich die Türe und Traute stürzte ins Zimmer. „Mama, denke dir, Mama, ich habe einen Brief bekommen, von der Zuhörerin, es steht darin, — man schreibt mir, — daß ich die Maria Stuart als Probegastspiel spielen soll. Und du bist die Elisabeth. So freue dich doch mit so freudig dich doch“, sprudelte sie hervor. Frau Frimgard war ganz bleich geworden. Die Elisabeth. Das bedeutete für sie den Sprung ins alte Reich. Und Traute sollte ihr den Rang ablaufen? Nie und nimmermehr! „Du bist für die Bühne noch viel zu jung. Ich will nicht, daß du schon zum Theater gehst. Hörst du, ich will es absolut nicht.“ Sie war wild und glaupte es aus mütterlicher Vorsorgens zu sein. „Aber Mama“, wandte Traute ein, „du hast mich doch selbst für die Bühne ausgebildet. So laß mich doch spielen.“ „Ich will es nicht!“ Jetzt schrie sie fast. „Ich will es nicht, daß du mich verstanden? Und jetzt geh auf dein Zimmer. Laß mich allein.“ Traute konnte keine Widerrede. Sie ging.

Frimgard zwang sich zur Ruhe. Sie wollte zum Zuhörer gehen und mit ihm sprechen. Traute durfte nicht die Maria spielen. Schön wollte sie sich machen, sehr schön, so daß man ihr die Rolle ohne Bedenken übergeben. Sie wollte zeigen, daß sie noch nicht ins alte Reich gehörte. Und Frau Frimgard begann ihr langes Haar zu kämmen. Plötzlich hielt sie erschrocken inne. Was war das? Eine ihrer schwarzen Locken glänzte silbrig. — Weiße Haare! Einen Augenblick sah sie ganz starr. Dann lächelte sie wohlwollig. Sollte der Zuhörer recht haben? Langsam und sorgfältig kämmte sie ihr Haar so, daß man den Silberfächer sehen konnte.

Dann ging sie zu Traute. „Wißt du die Maria noch spielen, liebes Kind?“ „Mama!“ mit einem Freudenstreich fiel ihr Traute um den Hals. Dann machte das junge Mädchen aber ein erstauntes Gesicht. „Mama, du hast ja da einige weiße Haare. Soll ich sie dir nicht ausreichen?“ „Nein, laß nur Kind“, entgegnete Frimgard. „Ich bin heute doch ins alte Reich hineingewachsen.“

Hortha Goetz.

Am 25. Juli ds. Jrs. verschied nach kurzer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrates der Milchbändler

Herr Friedrich Guntt

aus Gerthe.

Schmerzabewegte stehen wir an der Bahre eines Mannes, mit dem wir in jahrelanger, gemeinsamer Arbeit verbunden waren und der seine ganze Arbeitskraft und sein gesamtes Interesse in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt hat.

Wir werden dem Entschlafenen allezeit ein treues und ehrendes Gedenken bewahren.

Bochum, den 26. Juli 1927.

**Milchzentrale
des Landkreises Bochum**
G. m. b. H.

Heute morgen 11 Uhr ging meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau
Johann Stelges**

Käte geb. Blum
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heim. Sie starb im festen Glauben an ihren Heiland.

In tiefer Trauer:
Familie Joh. Stelges.

Gerthe b. Bochum, Hannover, Essen, Köln,
den 25. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr von Gerthe, Heuweg 3, nach dem Friedhof in Gerthe statt.
Hausandacht 1/2 Stunde vorher.
Sollte aus Versehen eine Anzeige unterblieben sein, so diene diese als solche.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Biersteuerordnung der Stadt Bochum.

Die von den städtischen Körperschaften, unterm 30. Juni 1927 beschlossene und in den Bochumer Tageszeitungen am 2. Juli 1927 veröffentlichte Biersteuerordnung der Stadt Bochum ist vom Bezirksausschuß in Arnsberg genehmigt. Die Ordnung ist mit Wirkung vom 1. Juli ds. Jrs. ab in Kraft getreten.

Nach § 6 dieser Biersteuerordnung sind die Wirte, Bierverleger, Händler und Selbstverbraucher, die Bier von auswärtig in das Stadtgebiet einführen, verpflichtet, diese Einfuhr binnen 3 Tagen nach der Veröffentlichung der Biersteuerordnung dem Magistrat anzuzeigen. Die anmeldepflichtigen Einfuhrer werden darüber hiermit nochmals aufgefordert, bis spätestens zum 1. August 1927 diese Einfuhr bei dem Magistrat anzumelden und hierbei die liefernden auswärtigen Brauereien und Händler anzugeben.

Die Meldungen sind schriftlich an den Magistrat einzureichen, sie können aber auch mündlich im Stadtkassamarkt, Trantgasse 6, Eingang B, Zimmer Nr. 21, angebracht werden.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung wird nach den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes in Verbindung mit der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 (R. G. Bl. I S. 44) bestraft.
Bochum, den 23. Juli 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Regierungskassenanweisung habe ich den Kassensachverständigen Friedrich Wiesebeck beauftragt, den Amtskassendirektor Benting bei den Hebesteuern im Ortsteil Harpen in allen seinen dienstlichen Angelegenheiten zu vertreten, insbesondere Steuern und sonstige Einnahmen in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren.

Bochum, den 21. Juli 1927.

Der Landrat: J. D.
Reg. I. Off.
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Regierungskassenanweisung habe ich den Kassensachverständigen Wilhelm Schmidt beauftragt, den Amtskassendirektor Benting in allen seinen dienstlichen Angelegenheiten als Amts-, Gemeinde-, Schul- und Nebenstellen des Amtes und der Gemeinde Gerthe zu vertreten.

Bochum, den 21. Juli 1927.

Der Landrat: J. D.
Reg. I. Off.
Kreis-Deputierter.

Meine Sprechstunde

findet jetzt von
9 - 1 und
3 - 7 Uhr
statt.

Hans Ruelius, Dentist,
Wittenerstraße 18.

Zurück!

Dr. Klaas, Zahnarzt,
Bochum V, Poststr. 10.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, 28. Juli 1927, vor-
mittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände:

1. 1 Geldschrank,
2. 1 Personen-Kraftwagen,
3. 1 Klavier

Öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Lokal Badne-
feld, Bochum, Hermannstraße 2.
Bochum, den 26. Juli 1927.

Bierlämpchen.

Obergerechtsvollzieher in Bochum,
Wittenerstraße 18, Telefon 6468.

Beamter

Junges kinderloses Ehepaar
sucht per sofort
**3 - 4 Zimmer-
Wohnung**

Angebote unter W. G. 390 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung

Ladenlokal

mit Zimmer in Westfälischer Straße, auch
für Bürozwecke geeignet, sofort zu vermieten.
Offerten unter A. 2989 a. d. Ges. d. B. Stg.

REPARATUREN

an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern u. Grammophonen
werden billigt und bestens aus-
geführt bei

A. WOLTERS
Bochum, Friedrichstraße 9

Stimmungen u. Reparaturen

an Ihrem
Piano, Flügel oder Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am
besten durch das erste Fachgeschäft am Platz
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Straße, Tel. 575 vornehmen.

4-Sitzer-Auto Mannesmann

Baujahr 1926/27, 5 PS, noch 1/2 Jahr verbleibend,
tadellos erhalten, mit elektr. Anlasser, Super-
6 neue Bereifung, für 2600,- Mark zu
verkaufen.
Offerten unter Nr. 50870 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erhält Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlleihen und Klavier-
stimmen an die Adresse:

Hoffmann, Bochum
Weisfällischestraße 19 / Fernsprecher 4413



Donnerst. trifft wieder
ein Transp. best. hoch-
tragender u. reichhaltiger

Rühe

ein.
Mag. Sternberg
Bochum, Hohengollern-
straße 11, Ruf 3550

Harry Wolff

Steuerberatung
Rechtsbüro
Lützenstraße 6 I.
Telefon 1461.

MARKS

**PIANOS
FLÜGEL**

von Bechstein,
Groschman, Steinweg,
Lach + Feuchel,
Baldur und anderen
deutschen Herstellern.
Kauf Sie vorteilhaft
gegen andere Werke bei
J. Marks

BOCHUM
Kaiser Wilhelm-
straße 575

Kinderwagen

finden Sie zu
billigen Preisen
in modernen
Farben bei

H. Mollmann
am Rathaus.

Reparaturen gut
schnell und
billig.

Bona Tee

der sich bestens bewährt
hat gegen unheimen
Teint, dieses, unreines
Blut, Geschwüre, Haut-
rötten u. Wangenrötchen

Bona Tee

schon bei untaugl. Stoffe
selbst aus und wirkt
entfettend.
Original-Paket 1 Mt.
Alteinverkauf:
Drogerie

Studienbrot
Bochum, Brückstr. 55

Sommerfrüchtl

finden freundliche Auf-
nahme in ruhiger, berg-
waldreicher Gegend,
Wälder, Bad, Gymnastik,
Lustige Zimmer, elektr.
Licht, bei guter Ver-
pflegung, 4 Mahlzeiten,
Penionspreis 4 Wk.
Penion Kunterding
Glashütte b. Schieder
i. V. V. V.

Billige Tapeten

Schröder & Baum

Friedrichstraße 11

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

7 Vorzüge beim Möbeleinkauf

gewährt Leistungsfähigkeit für
am Platz, Jedem kreditwür-
digen Beamten, Angestellten
oder Arbeiter:

1. Kleine Anzahlung
2. Nur monatliche Raten
3. Bis 18 Monate Ziel
4. Niedrigste Preise
5. Einwandfreie Qualität
6. Sofortige Lieferung
7. Größte Rücksicht b. Krank-
heit u. Stellungslosigkeit

Gefällige Zuschriften mit Angabe der
Wünsche von nur ernstem Interessenten
erbeten unter L. Sch. 16 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Wollen Sie

gut fahren,
dann merken Sie sich bitte die
Telefon-Nummer

1749.

Reelle Bedienung und Preise.
Schöne Privatwagen
offen u. geschlossen.

Rudi Scharpey, Jr.
Hattingsstr. 925 b.

Rudolf Daub

Bochum, Kronenstrasse 20
Fernruf 2959

Aufzugsbau

Neu- u. Umbauten, Ausbes-
serungen, Überwachungen

Achtung! Brautleute!

Küchen und Schlafzimmer
feinster Verarbeitung auf eig. Werk-
statt zu außer-günstigsten Preisen.
Teilzahlung gestattet.

Karl Schoppe
Diersgasse 32.

Wassersport!

Die bei den Kanu-Kampfspielen
(Kaiser-Aue) gezeigten

Klotz-Falt-Boote

sind ausgestellt im
Sporthaus Ehrenfeld
Kronenstrasse 5, am Hauptbahnhof
Telefon 3218.

Einsitzer kompl. 125,-, Zweisitzer
kompl. 168,-

Echt westfälisches Altbier

kommt in Fässern und Flaschen
zum Verkauf.

Bestellungen bei unseren
Wirten und Bierverlegern erbeten.

Schlegel-Scharpenfeel-Brauerei A.-G., Bochum

Rezept für die Zubereitung der Erbsenbier-
mit Altbier steht auf den
Flaschen.



Diese Woche Spezialität

Nuß-Sahne-Kranz

Wenn Sie mit Seife waschen

Sil

nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket die-
ses vollkommen unschädlichen
Bleichmittels der kalten oder
schwachwarmen Lauge bei Sie
werden erstaunt sein über
das schöne Weiß, das Ihre
Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen - ohneegleichen!

Ohne Chlor!

Zahltag

für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum betreuten Personen im Monat August 1927.

Art der Betreuten	Bochum-Mittstadt			Altenbochum und der eingemeindete Teil von Laer			Weitmar			Hordel			Niemte			Vergen		
	Tag	Stunde Uhr	Ort	Tag	Stunde Uhr	Ort	Tag	Stunde Uhr	Ort	Tag	Stunde Uhr	Ort	Tag	Stunde Uhr	Ort	Tag	Stunde Uhr	Ort
Sozial- rentner	Samstag, 20. 8.	9-12 vorm.	Stadthaus- Trantgasse 5	Montag, 15. 8.	9-12 vorm.	Verwal- tungsstelle Alten- bochum	Montag, 15. 8.	9-10 vorm.	Verwal- tungsstelle Weitmar	Montag, 15. 8.	9-10 vorm.	Jugendplatz Hordel	Montag, 15. 8.	10-11 vorm.	Verwal- tungsstelle Niemte	Montag, 15. 8.	11-12 vorm.	Wirtschaft Feierabend Vergener Straße 139 früher Hewegstr.
Kleinrentner	Donnerst., 4. 8.	9-12 vorm.	Stadthaus- Trantgasse 5	Montag, 15. 8.	9-12 vorm.	Verwal- tungsstelle Alten- bochum	Montag, 15. 8.	9-10 vorm.	Verwal- tungsstelle Weitmar	Montag, 15. 8.	9-10 vorm.	Jugendplatz Hordel	Montag, 15. 8.	10-11 vorm.	Verwal- tungsstelle Niemte	Montag, 15. 8.	11-12 vorm.	Wirtschaft Feierabend Vergener Straße 139 früher Hewegstr.
Kriegsopfer	Montag, 15. 8.	9-12 vorm.	Stadthaus- Trantgasse 5	Montag, 15. 8.	9-12 vorm.	Verwal- tungsstelle Alten- bochum	Montag, 15. 8.	10-12 vorm.	Verwal- tungsstelle Weitmar	Montag, 15. 8.	9-10 vorm.	Jugendplatz Hordel	Montag, 15. 8.	10-11 vorm.	Verwal- tungsstelle Niemte	Montag, 15. 8.	11-12 vorm.	Wirtschaft Feierabend Vergener Straße 139 früher Hewegstr.

Landkreis Bochum.

Baer, 25. Juli.

ms. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Berg- und Metzgermeister August Wäldt und Marie geb. Wagner, wohnhaft in Baer, Wäldtstr. 16, begehen Mittwoch, 27. Juli, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar steht im Alter von 74 und 78 Jahren. Beide Ehegatten sind noch sehr rüstig und führen einen eigenen Haushalt. In der Gemeinde Baer erfreut sich das Ehepaar allgemeiner Beliebtheit und werden ihm von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche zuteil. Gott möge dem einfachen und schlichten Paar noch einen langen ruhigen Lebensabend zuteil werden lassen.

ma. Volkshäuser. Die Völkerverwaltung weist darauf hin, daß die Volkshäuser vom kommenden Donnerstag, den 28. Juli, bis zum 25. August 1927 zwecks Neuauflage der Volkshäuser geschlossen sind. Sämtliche Volkshäuser müssen jetzt abgegeben werden. Die nächste Ausgabe findet am 25. August 1927 statt.

um. 53 Jahre Verein ehem. Heeresangehöriger. Zum 53jährigen Bestehen des Vereins hatte sich am Sonntag eine große Zahl von Gästen, Freunden und Gönnern des Vereins im großen Saale des Vereins vereint, der in der Festschänke hatte den Saal, der Festschänke und dem Charakter des Vereins entsprechend, in vorzüglicher Weise ausgeschmückt. Vorherabend, Blumen, lange Reihen mit dem schwarz-weiß-roten Band, gaben dem Saale ein festliches Aussehen. Hauptlehrer Kunkel, Vorsitzender des Vereins, hielt eine zündende und markige Ansprache. Besonders hob er in dieser die Treue der Veteranen einhard und Gottschalk und des langjährigen Ehrenmitglieds Valte hervor. Die Jüngeren sollen von ihnen lernen, dem Verein die Treue zu halten und Einigkeit und Rechtschaffenheit zu pflegen und zu hegen. Wenn man so handle, dann erfülle man auch dem Vaterland gegenüber seine Pflicht; Dienst für den Verein sei Dienst am Vaterland. Ein äußerst reichhaltiges und geselliges Zusammensein, Festprogramm kam dann zur Abwicklung. Musik und Gesangsbeiträge, Theater usw. sorgten für schöne und gemüthliche Stunden.

tr. Funkenverein. Der Funkenverein Baer hielt seine Jubiläumssammlung am Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Ruhweide ab. Der technische Berater Lehrer Petermann wiederholte auf Wunsch der Mitglieder seinen im Bormonate gehaltenen Vortrag über Aufbau und Wirkungsweise von Widerstandsverstärkern. Zwei Mitglieder hatten nach den früheren Angaben des Vortragenden einen solchen Verstärker gebaut, der dann bei seiner Vorführung die Mitglieder durch sein gutes Arbeiten in Erstaunen setzte. Die Freude am Selbstbau hat mit dem wachsenden Verständnis für funktionelle Fragen zugenommen. Das Lautsprecher-

problem, dessen befriedigende Lösung bisher noch nicht gelungen ist, soll in einem späteren Vortrage im August mit all seinen Lösungsversuchen und mit den Schwierigkeiten, die der reifliche Lösung im Wege stehen, eingehend behandelt werden.

Werne, 26. Juli.

o. Umwetter. Am Freitag nachmittag ging über die Gemeinde ein schweres Gewitter nieder, welches an verschiedenen Stellen Unheil anrichtete. Ein kalter Wind schlug in das Haus 33 Handriet in der Wäldtstraße ein, wobei der Schornstein zerbrach wurde. In der Wäldtstraße wurde das Pferd eines Bierwagens durch Wind gelähmt. Abgesehen von verschiedenen Einschlägen in die Leitungen entstanden weitere Schäden nicht.

ro. Umsiedlung von Bergarbeitern. In der Umgegend von Deutsch-Krone, Bezirk Schneidemühl, sind aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge 36 halbfertigbaue Kleinwohnungen zur Umsiedlung von erwerbslosen Bergarbeitern errichtet worden. Diese Kleinwohnungen bestehen aus einem Wohnhaus (2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer, Keller und Treppenboden), besonderen Stellen mit Heuboden und besonderer Waschküche, sowie nach Größe des Bodens aus 1 bis 2 Morgen Ackerland. Durch Amortisation können die Umsiedlungen Eigentümern dieser Kleinwohnungen werden. Für die Umsiedlung kommen nur solche Familien in Betracht, die aus der östlichen Landwirtschaft stammen und deren Oberhaupt in der Erwerbslosen- oder Arbeitslosenfürsorge steht; Anwartschaftsberechtigten werden bevorzugt. Geeignete Bewerber, die im Landkreis Bochum wohnen, mögen sich sofort bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis in Bochum, Wismarstraße 12, melden.

Langendreer, 26. Juli.

o. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Schmiedemeister Hugo Rohde, Hauptstraße 51, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Weitere Senkung der Erwerbslosenlöhne. Erwerbslosenlöhne können wir auch diesmal wieder über eine Abnahme der Erwerbslosenlöhne berichten. In der vergangenen Woche wurden im Landkreis Langendreer 51 männliche und 16 weibliche Personen mit insgesamt 81 Zuschlagsberechtigten Angehörigen (37 Frauen und 44 Männer) unterstützt.

Schlager. Bei einer in der hiesigen Hauptstraße wohnenden Familie wickelte sich Sonntagabend eine Schlägerei ab, bei welcher Gefährliche und andere Gegenstände in Tätigkeit kamen. Einer der Beteiligten trug erhebliche Verletzungen am Kopf davon, daß er auf Anordnung des hinzugezogenen Arztes ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Einbruchdiebstahl. Die auf dem Grundstück der alten Ziegerei der Jecher Bruchstraße liegende Baubude der Koch- und Tiefbau-Mittelgesellschaft Hoffmann wurde erbrochen und zwei Beile, 2 Hämmer, 1 Säge, 4 Sägen, 1 schwarz gestrichelte Hufe, 1 Paar Schuhe, 3 schwarze Unterhosen und 1 Manchesterranzug entwendet. (Gesamtwert ca. 130 Mark.)

o. Sparasse des Amtes Langendreer und Werne. Spargläubiger, die ihre Guthaben, aus dem sie Aufwertungsansprüche geltend machen, auf eine der im § 3 des Aufwertungsgesetzes näher aufgeführten Arten erworben haben, z. B. im Wege der Erbfolge, der ehelichen Gütergemeinschaft, der Erbauseinandersetzung, als Ausstattung von Vater und Mutter, als Schenkung usw. werden bei der Spargläubigeraufwertung mit dem Goldmarkwert der ursprünglichen Einlage berücksichtigt. Die Spargläubiger, die Aufwertungsansprüche solcher Art geltend machen können, werden im eigenen Interesse ersucht, diese Ansprüche bis spätestens 30. Sept. d. J. schriftlich oder mündlich am Schalter Sparasse unter Vorlage der Nachweisungen anzumelden.

Diebstahl von Motorradreifen. Bei dem staatlichen Polizeiamt in Witten sind 2 ungebrauchte Motorradreifen (Deden), die angeblich aus einem Diebstahl herühren, in Verwahrung genommen worden.

Zwei herrenlose Pferde sind aufgegriffen und von dem Eigentümer, einem Händler aus Werne, abgeholt worden.

ro. Tarife für Kraftfahrzeuge. In Uebereinstimmung mit der Gemeindebehörde ist der Tarif für die Fahrpreiberechnung der öffentlichen Kraftfahrzeuge unter Aufhebung der bisherigen Tarife neu festgelegt. Es wird unterschieden zwischen Großkraftfahrzeugen (Mindestfahrpreis 1,20 RM.), Mittelkraftfahrzeugen (1/2 der Größe und mindestens 0,90 RM.), Kleinkraftfahrzeugen (1/4 der Größe und mindestens 0,60 RM.). Die Zahl der zur Benutzung lebenden Kraftfahrzeuge ist in letzter Zeit auf 7 gestiegen.

Stodum, 26. Juli.

o. Ein schwerer Junge wurde von der hiesigen Polizei festgenommen. Es handelt sich um einen Gelegenheitsarbeiter aus Witten, dem zwei in Döpel ausgeführte Fahrraddiebstähle zur Last gelegt werden. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, handelt es sich um einen schweren Jungen, der schon des öfteren mit dem Verurteilten zu tun hatte.

Gerthe-harpen.

Gerthe-harpen, 26. Juli.

-ag. Vom Harpener Volkspark. Nachdem die Gemeinde schon vor Jahren die Wäldungen im Volkspark erworben hat, hat sie daraus einen schönen Gemeindepark herichten lassen. Nur schade, daß nicht schon früher die Herrichtung möglich war, denn der noch ehemals herrliche Waldbestand ist schon vor Jahren stark gelichtet worden. Erhalten geblieben ist noch ein Teil des herrlichen Hochwaldes. Seit dem Vorjahre ist überall Unterholz angepflanzt worden, so daß die bisher noch fasten Fichten einen üppigen Grün gewinnen sind. Auch schöne laubere Waldwege sind angelegt und einige Bänke sind aufgestellt. So macht die Anlage schon einen mehr geordneten Eindruck. Dringend notwendig ist jedoch noch die Einfriedigung des gesamten Parks, damit nur durch bestimmte Tore der Eintritt möglich ist. Dadurch würde auch eine bessere Schonung der Anlage erreicht. Wä-

schenswert ist auch die Anlage weiterer Waldwege und die Auffüllung mehrerer Bänke. Bei der vorhandenen warmen Witterung wird der Park sehr rege besucht; er ist eine Erholungsstätte für alt und jung und wird bei weiterer sorgfältiger Ausgestaltung eine Stätte unserer Gemeindegemeinde sein.

-ag. Die verschwindende Steinhalbe. Die ehemals große Steinhalbe an den Schachanlagen I und II der Zeche Lothringen ist bis auf einen kleinen Bestand fast vollkommen verschwunden. Zur Verschönerung des Ortsbildes hat das beträchtlich beigetragen. Auch die Zecheanlage selbst erhält dadurch ein modernes Aussehen und zudem wird durch die Befestigung der Halbe ein bedeutendes Gelände gewonnen.

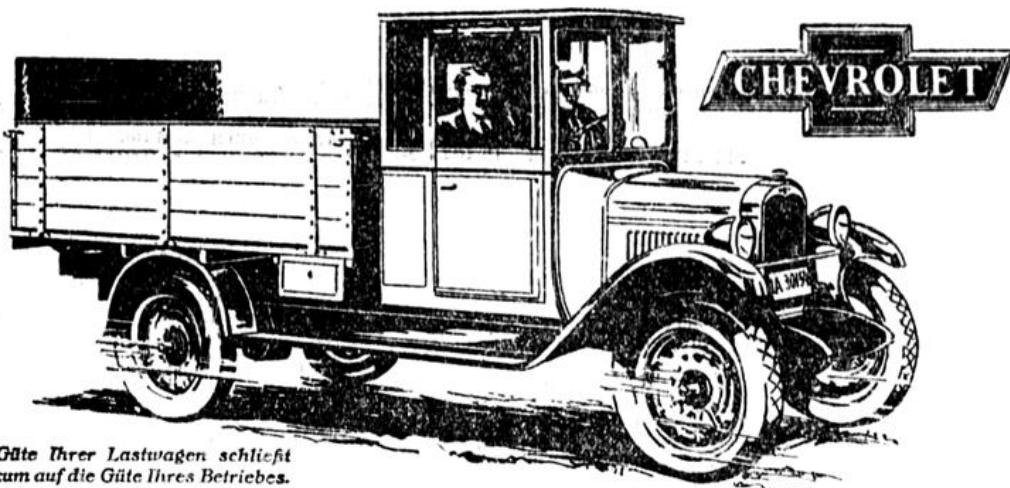
-ag. Folgen der Trunkenheit. Am Donnerstag vergangener Woche passierte im vollständig betrunkenen Zustand ein Radfahrer die Hohlhafer Straße. Nachdem es schon 12 Uhr nachts und die Straße somit unbeleuchtet war, rannte er die zufällig einhergehenden Passanten an und schlug dabei so unglücklich mit seinem Gesicht auf den Boden, daß Blut aus Mund und Nase strömte. Die Passanten lieferten das Fahrrad bei der Polizeiwache ab.

-ag. Ein Plätschen für die Hindenburg-Gilde. Durch die Verlegung des Kriegendenkmals in Giltrop ist der alte Platz des Denkmals frei geworden. Um auch diese Stelle wieder würdig auszufüllen, ist beabsichtigt, demnächst dort eine Hindenburg-Gilde anzupflanzen.

ni. Kirche und Blumenfund. Am Sonntag war die Gerthe Kirche besonders schön geschmückt, nicht nur wie sonst mit Blumen in Vasen, die von den Konfirmanden besorgt waren, sondern auch mit zwei großen, geschmackvollen Blumensträußen, aus denen Rosen und Gladiolen in üppiger Pracht hervorleuchteten. Damit hat der Spender dieser Kirche, der nicht genannt werden wollte, allen Kirchbesuchern eine schöne Ueberbahrung und große Freude bereitet und ein Beispiel gegeben, das wohl der Nachahmung wert ist. Denn es ist nicht nur schön, sondern auch eine Dankeschuld, daß wir mit Blumen, die uns Gott zu unserer Freude geschenkt hat, auch seinen Altar schmücken.

ni. Feierschichten. Am letzten Donnerstag und Montag wurde auf der Zeche „Caroline“ des Harpener Bergbaus wieder gefeiert.

ni. Geistliche Musik. Der gemischte Chor des Harpener Missionsvereins veranstaltete im Gemeindehaus unter seinem Dirigenten Fritz Casper Gesangsbeiträge in reicher Folge. Mit dieser Feier bereicherte der Chor sich selbst sowie seinen Gästen, den Chören aus Bochum und Langendreer und den erschienenen Zuschauern einen Gesangsofferdienst, der bei allen in dauernder Erinnerung bleiben dürfte. Nach einem gemeinschaftlichen Gebet, Schriftlesung und Gebet hielt der Vorsitzende der Westfälischen Vereinigung des christlichen Sängerbundes, Gormeier Hof aus Langendreer, die Begrüßungsrede und betonte dabei besonders, daß die christlichen Sänger durch diese Gesangsbeiträge ihren „Gesangswettbewerb“, sondern einen „Gesangsgottes-



Aus der Güte Ihrer Lastwagen, schließt das Publikum auf die Güte Ihres Betriebes. Hier ist ein Beispiel von vielen.

Auch Ihr Betrieb wirtschaftlich durch Chevrolet-Lastwagen!

Durch seine Qualitäts-Eigenschaften bietet der Chevrolet wie kein anderer Lastwagen seinem Besitzer die Gewähr für langdauernde zufriedenstellende Dienste. Seine Leistungsfähigkeit und Lebensdauer beruhen auf der außerordentlichen Qualität seiner Konstruktion und der gründlichen Ausnutzung aller Erfahrungen und Fortschritte des Automobilbaus.

Diese macht er durch seinen auffallend niedrigen Preis den weitesten Kreisen der Gewerbetreibenden zu-

ringe Abnutzung, leichte Handhabung und bequemes Fahren aus.

Die Grundlage für diese Leistungsfähigkeit liegt in der besonderen Konstruktion des Chevrolet-Lastwagen-Chassis. Es besitzt einen kräftigen U-Stahlrahmen, besonders verstärkte Hinterachse, große Bremsfläche und zahlreiche andere Eigenarten, die sich seit langem bewährt haben.

Zahlreiche und wichtige moderne Verbesserungen sind hinzugekommen. Wir nennen nur den AC Ölfilter und den AC Luftreiniger, die die Leistung des Motors wesentlich steigern und ihn gleichzeitig vor Verschleiß schützen. Hierzu gehören ferner ein neuer Kühler mit größerer Kühlleistung, ein verbessertes Getriebe mit neuartigem Schalt- hebel, stärker gewölbte Schutzflügel, eine neue Notbremse und andere mehr.

Preise der Chassis:

1/2 t Lieferwagen

Nur **M 3035**

1 1/2 t Lastwagen

Nur **M 3895**

Preise fahrbereit ab Berlin einschließlich Zoll

Autorisierter Vertreter:

Wilhelm Kuhne & Co., Automobile, Bochum
Marienplatz 6, Telefon 3418/19. Ausstellungslokal: Wittener Straße 102

CHEVROLET

Last-, Liefer- und Personewagen
GENERAL-MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Gebrauchte
PIANOS
u.
FLUGEL
in bestem Zustand, Ausserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen
finden Sie stets im
PIANOHAUS MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.
MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.

Sommergäste
finden freundl. Aufnahme in wohlgeleg. Privathaus, direkt am Walde, nächster Nähe d. Meeres, herrl. Aussicht, hübsche Zimmer, sehr a. reichl. Verpf. Volle Pension 4 Mark.

Franz Kirchhoff
Ameisenstr. 1
bei Döcker
Godelme merstraße.
bis Ende September finden

erholungsbedürftige Damen
freundliche Aufnahme bei besser Verpflegung Nähe Wiesfeld, direkt am Teutoburger Wald gelegen.
näheres durch Frau Kuhn, Brackwede, Hölterstr. 62.

Fahrräder
Radmaschinen
Radmaschinen
Herde etc.
empfehle in nur erst. klappen Radreifen und günstigen Bedingungen.

Mituel Paeigen
Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Tel. 5477, Gegr. 1818

Kayser-Nähmaschinen
Deutsche Qualitätsmarke
kaufen Sie billigst in Wochenraten von **RM. 5.00** bei
A. Wolters, Friedrichstr. 17

Gilber im Haushalt
Ist heute eine selbstverständliche Forderung geworden.
Es bedeutet die Unterstreichung von **Geschmack, Gediegenheit, Verständnis für werterhaltende Anlage.** Grosse Auswahl in silbernen u. versilberten Bestecken und Ziergerät bei
Aug. Homborg Bochum Hochstr. 3a

Waschmaschinen
prima Eichenholz, nur best. Fabrikate
Mk. 45.-, 48.-, 48.-
mit verzinkten Rollen und Flüssen
Mk. 58.-
mit Wassermotor Mk. 82.- und 90.-
Wringmaschinen
Holsenring 5 Jahre Garantie, Mk. 17.-, 18.-, 19.75
Wäschemangeln
von Mk. 30.- an.
Grösste Auswahl - Lieferung frei Haus. Bequeme Zahlungsweise.
Eduard Gremme
Ober Marktstraße 16 - Ruf 3027

„Dienst“ veranlassen wollten. Dann wechselten Einzel-
chöre ab mit Gesangchören, letztere leitete Chorleiter
K. O. Dem Zweck und Sinn der Feier entsprechend
wurden nur geistliche Lieder vorgetragen. Hauptsächlich
Rabanus aus Worms begleitete die Chöre auf
dem Klavier. Gemeindeprediger Weerwinkel aus
Bamberg hatte die Festrede übernommen. Sein Zeit-
gebot war, daß die Stimme und der Gesang eine
heilige Gottesgabe sei, die wir nicht mißbrauchen dür-
fen, sondern aus Dankbarkeit in seinen Dienst stellen
müssen, zu seiner Ehre. Diese erhebende Feier wurde
nach den vielen Darbietungen mit Gebet geschlossen.
Beim Heimgehen der Zuhörer sangen die vereinigten
Chöre draußen vor dem Gemeindefaule zum würdigen
Abschluß: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“.

Aus Wattenstein.

Wattenstein, 26. Juli.
op. Stadtverordnetenwahl. Auf der Tagesord-
nung der Stadtverordneten-Versammlung am kommenden
Donnerstag steht u. a. die Errichtung eines Stadtgar-
tenrestaurants. Es ist noch unerwiesen, ob man sich
nach dem Zusammenschluß zur Mittelstadt Wattenstein
mit dem Gedanken herumtut, um das Ansehen der
Mittelstadt zu heben, eine Stadthalle zu errichten. In-
folge der enormen Kosten eines solchen Baues ist man
jedoch bald von diesem Plan wieder abgekommen und
man will nunmehr statt dessen lediglich ein Stadtgarten-
restaurant bauen. Die Räume sollen so angelegt wer-
den, daß die Möglichkeit besteht, dort Tagungen und
kleinere Veranstaltungen stattfinden zu lassen. — Des
Weiteren steht in der Stadtverordnetenwahl zur Be-
ratung die Uebernahme einer Bürgerkassette in Höhe von
63 000 Mark, die die Westfälische Heimstätte für er-
stliche Hypotheken auf insgesamt 8 Häuser, die an der
Bahnhofstraße in Eppendorf und an der Moltke- und Ge-
belsstraße in Ginnigsdorf von der Ruhr-Elbe-Siedlungs-
gesellschaft errichtet worden sind, zur Ablösung von Zin-
senkrediten, benötigt. Auch soll dadurch erreicht werden,
daß in den betreffenden Häusern die Mieten ermäßigt
werden.

op. Neubau. Der Neubau, der von dem Volkshaus-
stiftung in der Nähe der Schrottholzwiese errichtet
werden soll, ist bereits fertiggestellt, daß Samstag
nachmittag wird der Neubau für den Fußverkehr und
Reiseverkehr geöffnet. Die Umfahrt erfolgt durch die Frei-
reuter-Straße, Rübner- und Wedderstraße.

op. Straßensperrung. Die Unterführung zwischen
Ottstraße und Eppendorfer Weg ist wegen der Vor-
nahme von Pflasterarbeiten für den Fußverkehr und
Reiseverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt durch die Frei-
reuter-Straße, Rübner- und Wedderstraße.

Aus Wanne-Eidel.

Wanne-Eidel, 26. Juli.
Schwere Unglücksfälle haben sich hier ereignet. Bei
dem heftigen Gewitter am Freitag nachmittag schlug
der Blitz in das Haus des Tabakhändlers Nordmeyer
und bedeckte das Dach ab. Dem Besitzer der Dornburger
Wähe wurde ein Pferd auf der Weide vom Blitz er-
schlagen, ein zweites durch Blitzschlag getötet. — In
der Klopstraße stürzte die 13jährige Elli Müller
aus dem 3. Stock auf die Straße. Schwer verletzt mußte
das Mädchen dem Krankenhaus zugeführt werden. Das
Mädchen hatte sich beim Heruntergehen auf die äußere
Kantenkante gestellt und das Gleichgewicht verloren. —
An der Ecke der Glucke- und Eichenstraße ließ das
3jährige Töchterchen der Eheleute Wabinski vor ein
Auto und wurde überfahren. Das Kind hat keine
Schwaben das Auto nicht wahrgenommen. Dem Kinde
hat sein Engel zur Seite gestanden, außer einigen un-
bedeutenden Verletzungen hat das Kind keinen weiteren
Schaden erlitten. — An der Nähe des Bismarckplatzes
führte eine Schülerin mit einem Kade vor die Stra-
ßenbahn. Mit schweren Kopfverletzungen mußte das
Mädchen ins Krankenhaus geschafft werden, wo es hoff-
nungslos daniederliegt.

op. Fahrradunfall. Der Kaufmann Friedrich Bü-
cher erlitt Freitag nachmittag einen Fahrradunfall. Er
geriet auf der Oststraße mit seinem Fahrrad in die
Schienen der elektrischen Straßenbahn und schlug mit
dem Kade um. Dabei zog er sich eine Verletzung an
der rechten Schulter zu.

() Erwerbslosen- und Krisenfürsorge. In der ver-
gangenen Woche sind unterstützt worden: a) von der Er-
werbslosenfürsorge 336 (346 Vorwoche) männliche und
78 (80) weibliche Personen mit insgesamt 683 (700)
Personen, b) von der Krisenfürsorge 423 (421)
Personen mit 736 (736) Angehörigen. An Notstands-
arbeiten wurden in der Berichtwoche 196 Personen
beschäftigt.

Schützenfest 1927. Kommen den Samstag beginnt
das dreitägige Schützenfest in der Flora, das sich, wie
früher, wiederum zu einem großen Volksfest auswirken
wird. Eine große Beteiligung ist zu erwarten, da ins-
besondere sehr schon die gesamten Nachbarkreise ihr

Werkbund-Ausstellung Stuttgart 1927.



„Die Wohnung“

Städtische Musterwohnung am Weißen Hof, die nach Vorschlägen des Deutschen Werkbundes von 16 der
besten Architekten Europas errichtet wurde. Die Siedlung umfaßt 33 Häuser mit 64 Wohnungen.

geschlossenes Erscheinen zugeführt haben. Die Königs-
würde wird in diesem Jahre von Gustav Seidel als
Gastgeber I. bekleidet. Als Königin hat er Frau Gast-
geberin G. de. ausersehen. Eine 56 Mann starke
Kapelle soll der Feier ein würdiges Gepräge geben.
Am Montag sind wiederum, wie auch im vorigen Jahr
geschehen, die Blumen von Wanne-Eidel beim Schützen-
fest zu Gast, wo sie festlich bewirtet und beehrt werden.

Stadtkommission der DVB. Jugendgruppen. Die für
Donnerstag anberaumte Sitzung der Stadtkommission
muß verschoben werden wegen der Freilassung ver-
schobener. Die Jugendgruppen werden am ge-
schlossenen Erscheinen erücht. Sozialsekretär Nakobi
wird einen Vortrag halten. Die Sitzung findet im
Gildensaal an der Hindenburgstraße statt.

Neubauten. Der große Häuserblock in der Kapp-
linstraße wird nunmehr erweitert durch mehrere vom
Architekten Kampfenel projektierten Bauten. An der
Hindenburgstraße vollzieht die Firma Knaus einen völli-
gen Umbau der Erdbürgerlichen Wohnung. Das Pro-
jekt ist von den Architekten Grottel und Neumann
ausgearbeitet. An der Schillerstraße läßt ein An-
streichermeister Schiller als Bauherr ebenfalls ein großes
Wohngebäude errichten, das von den Architekten Grottel
projektiert ist. An der Westendstraße (früher Bura-
straße) läßt die Evangelische Gemeinschaft ein Gemein-
dehaus erbauen.

Kreis Göttingen.

Linien-Dahlgau, 26. Juli.
Das 60jährige Jubiläum des Kreis- und Land-
wehres Linien-Dahlgau verbunden mit dem Kreis-
festgefeuert wird am Sonntag, Montag und
Dienstag unter starker Beteiligung aller Schützen der
Eimobiler in einem großen Festzelt statt. Am Sonntag
morgen war gemeinschaftlicher Gottesdienst. Hierbei wur-
den an den Gefallenen Gedenkreden in beiden Linien-
Dahlgau Kränze niedergelegt. Auch am Dienstag der Ge-
fallenen von 1864, 66, 70/71 wurde ein prachtvoller
Kranz niedergelegt. Am Sonntag nachmittag nahmen
etwa 2000 Mitglieder des Kreisfestgefeuert auf dem
Marktplatz in Linien-Dahlgau. Der Vorsitzende des
Festvereins, Fabrikbesitzer Wolff, begrüßte die Ver-
eine und dankte für ihr Erscheinen. Der Männergesang-
verein „Liedertafel“ Linien-Dahlgau unter der Füh-
rung des Dirigenten Schöneberg brachte passende
Chöre zu Gehör. Nachdem nach der Begrüßung des
Kreisfestgefeuert Göttingen, Major von Sela-
sin aus Göttingen, das Wort zu längeren Ausfüh-
rungen. Insbesondere begrüßte und begrüßte die Ver-
eine Linien-Dahlgau, seinen tüchtigen Vorsitzenden
Herrn Wolff, seinen Ehrenvorsitzenden Vergewaltiger
Kruppe und den einzigen noch lebenden Mitbegründer
des Festvereins, Gemeindevorsteher a. D. Heinrich
Müllmann. Nach Ueberreichung mehrerer Auszeich-
nungen vom Amtshauptmann schritt der Kreisfestgefeuert
Vorstande die Front ab. Nachdem setzte sich der gewalti-
ge Festzug in Bewegung. Viele historische Gruppen
bewegten sich in dem Zuge, so eine Barbarossa-Gruppe,
ein Artillerie-Geschütz mit Bespannung, historische In-
fanterie, Garde- und Kavallerietruppen und Truppen
der Festzeit usw. Der Marine-Verein Linien-Dahlgau
haufen an in feierlicher Weise ein Schiff (Kreuzer)

Aus den Provinzen.

Herten, 26. Juli. Eine schwere Missetat hat
sich hier ereignet. Zwei auf der Zeche Schlägel und Eisen
in Herten beschäftigte Bergleute getötet wegen einer
geringfügigen Meinungsverschiedenheit in Streit, in des-
sen Verlauf der eine seinen Gegner mit einem Messer in
den Leib stach. Mithin überlebte und schwer verletzt brach
der Betroffene zusammen. Er wurde sofort ins Kran-
kenhaus eingeliefert, starb aber bald danach. Der Täter
wurde verhaftet. — In der Motte wurde erschossen.
Ein Polizeibeamter wurde auf Neckinghausen, der hier
Verwandte besuchte hatte, wurde von mehreren jungen
Mädchen überfallen und mit Bierflaschen mißhandelt. In der Notwehr feuerte der Beamte
einen Schuß ab, der einen seiner Angreifer, Dembowski,
in die Lunge traf, so daß der Tod kurz danach ein-
trat. Der Beamte wurde ins Krankenhaus eingeliefert
werden, wo er schwer verletzt darniederliegt. Durch
die Glas splitter hat er am Schädel, am Hals und im
Gesicht gefährliche Verletzungen davongetragen.

Ramen, 26. Juli. Zwei Diebe festgenom-
men, ein dritter erschossen. Am Sonntag vor-
mittag erhielt die hiesige Kriminalpolizei Mitteilung, daß
in einem Alcholan verbleibt das Fleisch eines frisch
abgeschlachteten Kindes liegt. Am Nachmittag von
2 Uhr ab wurde die Stelle von hiesigen Beamten durch-
sucht. Die Leiche wurde gefunden. Die Beamten
ließen, als später vier Personen sich dem Versteck nä-
hern, die Leiche erst ruhig das Fleisch aufleiten und
in die mitgebrachten Tücher packen. Erst als die
Spighuben sich die Beute umhängen, sprangen die Be-
amten aus ihrem Versteck auf mit dem Ruf: „Hände
hoch, stehen bleiben, hier Polizei!“, worauf die Leute
ihre Beute von sich warfen und die Flucht ergriffen.
Nur noch wiederholte Schüsse der Beamten wur-
den nicht beachtet, weshalb diese es handelte sich um
2 Kriminalbeamte zur Schußwaffe griffen und zunächst
Schredschüsse abgaben. Auch hieran stürzten sich die
Flüchtlinge nicht, weshalb die Beamten ihnen nach-
setzten. Hierbei wurde einer getroffen und stürzte zu
Vorn. Als der Beamte hinzukam, stellte er fest, daß
er den ihm bekannten Vergewaltiger Reich Jakobus aus
der Schlachthofstraße in den Hinterkopf getroffen hatte, der
Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Auch die
anderen Personen konnten festgenommen werden.

Duisburg, 26. Juli. Ein Kind von der Stra-
ßenbahn getötet. Beim Überqueren der Königs-
straße lief das etwa vier Jahre alte Paula Gehmann,
Duisburger 54, vor einen Straßenbahnwagen der Linie 6.
Das unglückliche Kind geriet unter den Motorwagen
und wurde so schwer verletzt, daß es bei seiner Einlie-
ferung im Diakonerkrankenhaus bereits starb. Nach An-
genausagen ist der Straßenbahnführer an dem Unglück
schuldlos.

Heute geht kein Schützenknüttel mehr durch mein
liebes Dorf, und ich weiß nicht einmal, wo er geblieben
ist. Rand er sein Ende unter dem Kaffeetopf der
jungen Schützenfrau, oder ist er in irgendeiner Abteilung
eines kulturgeschichtlichen Museums gewandert? Ni-
mands habe ich eine gelehrte Abhandlung über Ursprung,
Entwicklung und Ende dieses Kulturträgers gelesen. Der
Schützenknüttel scheint fast vollständig aus dem Ge-
dächtnis der Lebenden geschwunden zu sein.

Heute geht zur Ansage ein würdiger Mann gemein-
samen Schrittes die Dorfstraße entlang. In seinem bür-
gerlichen Verhältnis ist er Pfälzer. Ungefähr alle
Vierteljahr einmal oder legt er Priem und Draht zur
Seite und wird Gemeindevorsteher. Dann ist er angetan mit
einem langen, buntenblauen Rock, der noch viel große,
blanke Knöpfe hat; die funkeln föhlich in der Kinder An-
gen. In einer Hand trägt er einen starken Stöckel
aus Eichenholz, in der anderen eine kleine, gelbe Stin-
gelstange. Er ist wie neu. Nur an einer Seite hat sie
einen kleinen Riß, der aber beinahe gar nicht zu sehen
ist; sie hat auch nur acht Schillinge gekostet. — Rangam
geht der Mann die Straße hinunter. Sechs bis sieben
Kinder folgen ihm, dazu drei oder vier Hunde. Früher
waren es viel mehr. Jetzt aber ist er ihnen nicht mehr
neu, und nur die drei oder vier Hunde umkreisen ihn
mit wütendem Gebell. Da steht der Mann still, hängt
seinen Stöckel über den linken Arm, hebt die Rechte
und fängt an zu singen. Er singt langsam, eindringlich,
ausdauernd. Dies singen sehen sämtliche Kinder
der Nachbarschaft als bringende Aufforderung an, an-
derartiglich rheizuelen, und unterstützt von ihrem oben-
erzählten Hebel und Geßel sagt der Mann seinen
Spruch: „Mit dem Knüttel ist die Dorfgemeinschaft
in ein Schützenhaus!“ — Bei dem Handstreich versteht ihn
natürlich kein Mensch, denn die Dorfstraße ist sehr breit,
die Wohnhäuser liegen weit zurückgebaut und überdies

Düsseldorf, 26. Juli. Folgeschwerer Auto-
unfall. In der Nacht zu Montag fuhr ein Händler
aus Solingen mit seinem Personkraftwagen im Stö-
ßen in einer Kurve gegen einen Bordstein. Durch den
gewaltigen Anprall überschlug sich der Wagen und begrub
die Insassen unter sich. Der Händler und ein weiterer
Kraftfahrer fanden dabei den Tod, während die übrigen
Insassen, drei Damen, leicht verletzt wurden.

Alten, 26. Juli. Missetat unter Verfolgung bei
der Kölner Polizei. Gegen den Polizeiobersekretär
Paul Bandhnel ist wegen Veruntreuung von Mark
30 000 und wegen Urkundenfälschung ein Verdict
erlassen worden. Bandhnel ist seit dem 11. Juni flüch-
tig. Er hatte als Kassendirektor der Rheinischen
Polizei-Kasse in Köln (Inspektion Nord) Vor-
schüsse bezogen, die er für sich verwendete. Zuletzt ent-
nahm Bandhnel einen größeren Betrag, mit dem er
flüchtet. Sein Vater steht als Förderer in politischen
Diensten, und es wird angenommen, daß er sich zu ihm
begeben hat. Der ungetreue Beamte soll seit längerer
Zeit große Werten beim Pferdesport verloren haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein 80-jähriger Greis wegen Sittlichkeitsver-
brechens verurteilt. In geschlossener Sitzung verurteilte
das Schöffengericht den 80-jährigen Arbeiter Niedzielski
von hier wegen Vornahme unzuchtiger Handlungen zu
8 Monaten Gefängnis.

Fahrlässige Körperverletzung. Der Kraftwagen-
führer S. von hier hatte sich vor dem Schöffengericht
wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten.
Am Nachmittag des 7. Mai fuhr der Angeklagte mit
seinem Lieferwagen die Essener Chaussee hinunter. Beim
Hauptportal des Bochumer Vereins befand sich vor ihm
ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, im Begriff, an
der Haltestelle zu halten. Zur Seite des elektrischen
Straßenbahnwagens fuhr, in ruhiger Gangart von der
Arbeitsstraße kommend, der Vorgeführer Reineke auf sei-
nem Kade. Der Angeklagte, in der Absicht, noch vor dem
Halten des Straßenbahnwagens zwischen ihm und dem
Kadefahrer durchzukommen, setzte seine Fahrt eilig fort.
Hierbei wurde der Kadefahrer von dem Wagen des An-
geklagten plötzlich zur Seite gestoßen. Reineke stürzte
auf den Bordstein und zog sich erhebliche Verletzungen
an Armen und Knien zu. Auch war sein Anzug sehr
beschädigt worden. Wie in der Gerichtsverhandlung fest-
gestellt wurde, daß der Angeklagte keine Suspendienze ge-
geben. Der Staatsanwalt wies in seiner Anklagerede
auf die Tatsache hin, daß nach einer bekannten Polizei-
verordnung die Kraftwagen zu halten haben, wenn die
Straßenbahnen an den Haltestellen die Fahrt unter-
brechen. Offenbar habe der Angeklagte noch in Eile
an dem Straßenbahnwagen, der im Begriff war zu
halten, vorbeigekommen. Das Gericht verurteilte den An-
geklagten im Sinne der Anklage zu 150 M. Geldstrafe.
In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus,
daß der Angeklagte sehr fahrlässig gehandelt habe, indem
er rücksichtslos ohne Beachtung der genannten Polizei-
verordnung darauflosfuhr. Es liege hier ein Schulbe-
spiel rücksichtsloser Fahrweise vor. Es müsse energig
gegen derartige rücksichtslose Fahrer im Interesse der
Verkehrssicherheit vorgegangen werden, um so mehr, weil
derartige Verletzungen überhand nehmen. — In einer
weiteren Verhandlung mußte sich der Kraftwagenführer
Wilhelm G. von hier wegen fahrlässiger Transport-
gefährdung der elektrischen Straßenbahn verantworten.
In der Frühe des 5. Mai fuhr der Angeklagte mit
seinem Kraftwagen aus einem Torweg in die Bismarck-
häuser Straße. Zuvor hat er sich überzeugt, daß ein
Straßenbahnwagen die Straße hinabgefahren, jedoch hat
er es unterlassen, noch weiter Wachtsau zu halten, denn
dem Straßenbahnwagen folgte bald ein zweiter. Der
Angeklagte befand sich mit seinem Wagen auf dem Stra-
ßenbahnsteig, als der Straßenbahnwagen ohne Strom
die abschüssige Straße hinabgefahren kam und trotz Be-
nutzung aller Bremsmittel nicht mehr zum Halten ge-
bracht werden konnte, jedoch er auf dem hinteren Teil
des Wagens des Angeklagten aufstieg. Es wurde in
dem Straßenbahnwagen eine Fensterkante zertrümmert,
die Brüstung eingedrückt und eine Seite des Wagens
geschrammt. Das Gericht verurteilte G. unter Billigun-
gen mildernden Umstände wegen fahrlässiger Trans-
portgefährdung zu 20 M. Geldstrafe.

Die Methylenkohlenvergiftungen in Westfalen. Vor
ca. Jahresfrist traten in Mittelbaden und Westfalen Me-
thylenkohlenvergiftungen ein, die den Tod von 15 Per-
sonen herbeiführten. Zwei weitere Personen erlitten
vollständige. Die eingehende Untersuchung führte zu der
Verhaftung des Kaufmanns Bruchhals aus Osnabrück,
der Methylenkohlen in großen Mengen von verschiedenen
Firmen bezog und dieses dann als reinen Spirit in ganz
Mittelbaden und Westfalen verkaufte. An diesem Ge-
schäft beteiligte sich auch ein Kaufmann namens Bette.
Während seiner Verhaftung trat bei dem Bruchhals eine
Geistesstörung auf, jedoch vor seiner Heilung eine
Schwurgerichtsverhandlung in Osnabrück unmöglich
war. Nach vierstägiger Verhandlung verurteilte nun das
Schwurgericht zu Osnabrück den Kaufmann Bette zu
11 Jahren Zuchthaus unter Überfennung der bürger-
lichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Stellung unter
Polizeiaufsicht. Ein weiterer Angeklagter, der alle
Transporte des Methylenkohls ausführte, wurde frei-
gesprochen.

Der Tag der
konkrete steht
werden die ersten
vormittag wird
bereitung der Kä-
mittag beginnen
Angeklagte ist
erwunden worden.
altersher bekannt
das Schachspiel.
spiele können im
Stadion nicht
schau wird über
bietet dem Zuschau-
nicht gefestigt, sei-
Reihe sitzt die
Das charakteristis-
kes, der nach an-
wille, der Aufwand
nicht hinlänglich
der Oberante, de-
scheidung über
einer Sekunde pre-
zu Ausbuchen sei.

Dennoch liegt
über dem Schach-
am Minspiel der
kennen, wie an d-
folgen eines Kan-
Spannung kann v-
sonders wenn die
flüßer die Auszie-
an in der Nähe
einander anzuw-
für die Zuschauer
wird, jedoch ihre
erkennbar wird.
davor trägt, der
weitesten in die
Breite der schach-
vermag. Hierzu
hebung auf dem
langandauernde
lebendiger Vorfall

Wer gut Schach
Kombination mit
rungen der Stell-
gewandigen Wido-
imstande sein, an
allein erzeuge. A-
rein gebannt über
allen ihren mögli-
beurteilen. Die
diese Gedankenwer-
einen geschickten
lungsveränderung
wird, ist schließ-
Moment. In de-
higkeiten als Ge-
bestritten als Ge-
Der Provinzial-
besten unter den
breitung des Sp-
nahme aller wech-
rung des Bodum
Jahre sein 25jähr-
wird der Schach-
II. a. hat auch de-
bundes, General-
Teilnahme zuge-
gebende Herren
die Stellungwer-
und Cramer, The-
Dortmund, beides
Unterschieds
Dr. Mosbacher-
Dr. Winkelman-
mann, Leiter des
über den Sch-
richtet werden.

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Westfalen.

25. Juli.

Der Tag der
konkrete steht
werden die ersten
vormittag wird
bereitung der Kä-
mittag beginnen
Angeklagte ist
erwunden worden.
altersher bekannt
das Schachspiel.
spiele können im
Stadion nicht
schau wird über
bietet dem Zuschau-
nicht gefestigt, sei-
Reihe sitzt die
Das charakteristis-
kes, der nach an-
wille, der Aufwand
nicht hinlänglich
der Oberante, de-
scheidung über
einer Sekunde pre-
zu Ausbuchen sei.

Dennoch liegt
über dem Schach-
am Minspiel der
kennen, wie an d-
folgen eines Kan-
Spannung kann v-
sonders wenn die
flüßer die Auszie-
an in der Nähe
einander anzuw-
für die Zuschauer
wird, jedoch ihre
erkennbar wird.
davor trägt, der
weitesten in die
Breite der schach-
vermag. Hierzu
hebung auf dem
langandauernde
lebendiger Vorfall

Wer gut Schach
Kombination mit
rungen der Stell-
gewandigen Wido-
imstande sein, an
allein erzeuge. A-
rein gebannt über
allen ihren mögli-
beurteilen. Die
diese Gedankenwer-
einen geschickten
lungsveränderung
wird, ist schließ-
Moment. In de-
higkeiten als Ge-
bestritten als Ge-
Der Provinzial-
besten unter den
breitung des Sp-
nahme aller wech-
rung des Bodum
Jahre sein 25jähr-
wird der Schach-
II. a. hat auch de-
bundes, General-
Teilnahme zuge-
gebende Herren
die Stellungwer-
und Cramer, The-
Dortmund, beides
Unterschieds
Dr. Mosbacher-
Dr. Winkelman-
mann, Leiter des
über den Sch-
richtet werden.

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Wie legt aus
dem Weltmeister
Dempsey und
Manager Ter Mi-
gemacht. Von
1 084 000 Dollar
während Dempsey
Dollar und Chan-

Der Schützenknüttel.

Stimme von Johann Giffhoff.

Der Schützenknüttel war das amtliche Publikations-
organ in meiner Heimat, und außer ihm gab es kein
Mittel, die amtlichen Bekanntmachungen des Schützen
zu verbreiten. Er war Reichsanzeiger, Regierungsblatt
oder wie man ihn sonst nennen will.

Eigentlich, das heißt, bei seinem Aussehen vom
Schützen, bestand er aus zwei Teilen, aber beide wa-
ren offiziell; bei seiner Rückkehr nach dem Rundgang
war aber meistens nur noch ein Teil übrig, der andere
war im Beruf verunglückt. Für uns Jungen, die wir
den Knüttel von Haus zu Haus tragen mußten, war
der lebende Teil entschieden die Hauptsache. Das war
ein mächtiger Eichenknüttel von ungefähr anderthalb
Fuß Länge. Man will gesehen haben, daß die Schul-
zenfrau ihn in gewöhnlichen Zeiten mit Erfolg brauchte,
um fremde Hunde vom Hofe zu jagen. Auch ging ein
unmühsames Gerücht, daß der Schützen Dienstmann
einmal mit ihm eine Maus aus dem Butterfass fischte.
Das Mädchen war allerdings als sehr reichlich bekannt,
aber ich glaube doch, daß es nur Verleumdungen waren.
— In baumreicher Entfernung vom Ende lief ein
tiefer Kerker rund um den Knüttel. Der Schütze
hatte ihn mit dem Taschenmesser kunstlos eingeschnitten,
damit der Windhaas nicht herunterfalle; oft war es
aber auch nur ein zurückgelegtes Ende Saadband. Denn
dieser Windhaas war mit feinem Knoten um ein Ende
des amtlichen Angelegers gefesselt. Man tritt im
Dorfe häufig darüber, wor den Knoten geschüttelt habe.
Die Frauen behaupteten, so einen Weiberknoten ver-
setze der Schütze gar nicht zu knüpfen, das könne nur seine
Frau getan haben.

Der andere Teil war der amtliche Anzeiger. Das
war ein Streifen Papier, der in Länge, Breite und
Farbe vielfach wechselte und darum in den Dorfungen
Vorstellungen von unermesslichen Papiervorräten im
Schatz des Schützen weckte.

Auf dem Fettel stand meistens: „Seute abend acht
Uhr Dorfversammlung!“ — und weiter nichts. Es
war auch kein Platz mehr da, denn der Schütze schien
die Worte mit einem extra Reiten Streichholz hinge-
schrieben zu haben. Von Anführung der Tagesord-
nung war keine Rede; es forderte sie auch keiner. Nur
einmal hatte Jakob Brümmer den Wunsch ausgespro-
chen, daß sie auch bekanntgegeben werden möchte. Aber
Jakob Brümmer war einer von den Unzufriedenen, die
immer neue Moden einführen wollten. Aber der
Schütze gab ihm zur Antwort: „Nicht will ich mal wat
sagen, Jakob: Du kümmt doch nie nich up de Dörps-
versammlung, um wenn du kümmt, denn löpptst du
bloß.“ Das war schon lange her, aber seitdem hatte
keiner der Bauern die Tagesordnung wieder gewünscht,
und Jakob Brümmer auch nicht.

Die Unterseite des Schützen stand niemals auf
dem Fettel. Sie war vollstän- dig überflüssig, denn
der Knüttel war allgemein bekannt als sinniges Sym-
bol obrigkeitlicher Dorfverwaltung.

Der Fettel selbst kam selten über das halbe Dorf
hinaus. Gewöhnlich ging er verloren im Kampfe um
die Ehre, wer amüßlicher Vols des Nachbarn sein sollte.
Da kämpfte Bruder gegen Bruder mit todschlagendem
Mut, wie ihn besser nicht die Helben vor Trojas Mau-
ern erwiesen. Da ging ein Gefäß und ganz zwischen
Schwester und Schwester, wie es äger nicht vor dem
Dom zu Worms herging, da die Königinnen anten.
Im Triumph aber trug der Sieger den zettelförmigen
Fettel davon. Da die Anklage jahraus, jahrein fast un-
änderlich dieselbe blieb, genügte er auch vollkommen.

Heute geht kein Schützenknüttel mehr durch mein
liebes Dorf, und ich weiß nicht einmal, wo er geblieben
ist. Rand er sein Ende unter dem Kaffeetopf der
jungen Schützenfrau, oder ist er in irgendeiner Abteilung
eines kulturgeschichtlichen Museums gewandert? Ni-
mands habe ich eine gelehrte Abhandlung über Ursprung,
Entwicklung und Ende dieses Kulturträgers gelesen. Der
Schützenknüttel scheint fast vollständig aus dem Ge-
dächtnis der Lebenden geschwunden zu sein.

Heute geht zur Ansage ein würdiger Mann gemein-
samen Schrittes die Dorfstraße entlang. In seinem bür-
gerlichen Verhältnis ist er Pfälzer. Ungefähr alle
Vierteljahr einmal oder legt er Priem und Draht zur
Seite und wird Gemeindevorsteher. Dann ist er angetan mit
einem langen, buntenblauen Rock, der noch viel große,
blanke Knöpfe hat; die funkeln föhlich in der Kinder An-
gen. In einer Hand trägt er einen starken Stöckel
aus Eichenholz, in der anderen eine kleine, gelbe Stin-
gelstange. Er ist wie neu. Nur an einer Seite hat sie
einen kleinen Riß, der aber beinahe gar nicht zu sehen
ist; sie hat auch nur acht Schillinge gekostet. — Rangam
geht der Mann die Straße hinunter. Sechs bis sieben
Kinder folgen ihm, dazu drei oder vier Hunde. Früher
waren es viel mehr. Jetzt aber ist er ihnen nicht mehr
neu, und nur die drei oder vier Hunde umkreisen ihn
mit wütendem Gebell. Da steht der Mann still, hängt
seinen Stöckel über den linken Arm, hebt die Rechte
und fängt an zu singen. Er singt langsam, eindringlich,
ausdauernd. Dies singen sehen sämtliche Kinder
der Nachbarschaft als bringende Aufforderung an, an-
derartiglich rheizuelen, und unterstützt von ihrem oben-
erzählten Hebel und Geßel sagt der Mann seinen
Spruch: „Mit dem Knüttel ist die Dorfgemeinschaft
in ein Schützenhaus!“ — Bei dem Handstreich versteht ihn
natürlich kein Mensch, denn die Dorfstraße ist sehr breit,
die Wohnhäuser liegen weit zurückgebaut und überdies

Heute geht kein Schützenknüttel mehr durch mein
liebes Dorf, und ich weiß nicht einmal, wo er geblieben
ist. Rand er sein Ende unter dem Kaffeetopf der
jungen Schützenfrau, oder ist er in irgendeiner Abteilung
eines kulturgeschichtlichen Museums gewandert? Ni-
mands habe ich eine gelehrte Abhandlung über Ursprung,
Entwicklung und Ende dieses Kulturträgers gelesen. Der
Schützenknüttel scheint fast vollständig aus dem Ge-
dächtnis der Lebenden geschwunden zu sein.

Heute geht kein Schützenknüttel mehr durch mein
liebes Dorf, und ich weiß nicht einmal, wo er geblieben
ist. Rand er sein Ende unter dem Kaffeetopf der
jungen Schützenfrau, oder ist er in irgendeiner Abteilung
eines kulturgeschichtlichen Museums gewandert? Ni-
mands habe ich eine gelehrte Abhandlung über Ursprung,
Entwicklung und Ende dieses Kulturträgers gelesen. Der
Schützenknüttel scheint fast vollständig aus dem Ge-
dächtnis der Lebenden geschwunden zu sein.

Heute geht kein Schützenknüttel mehr durch mein
liebes Dorf, und ich weiß nicht einmal, wo er geblieben
ist. Rand er sein Ende unter dem Kaffeetopf der
jungen Schützenfrau, oder ist er in irgendeiner Abteilung
eines kulturgeschichtlichen Museums gewandert? Ni-
mands habe ich eine gelehrte Abhandlung über Ursprung,
Entwicklung und Ende dieses Kulturträgers gelesen. Der
Schützenknüttel scheint fast vollständig aus dem Ge-
dächtnis der Lebenden geschwunden zu sein.

Turnen Sport und Spiel

D. M. Deutschland schwimmt Schweden nieder.



Der Schwimm-Länderwettkampf zwischen Deutschland und Schweden brachte, wie mitgeteilt, einen überlegenen Sieg von 192:144 Punkten für die Deutschen. Unser Bild zeigt den Start.

Westfalen-Schachkongress in Bochum.

25 Jahre Schachverein Bochum.
Der Tag des Beginnes des westfälischen Schachkongresses steht vor der Tür. Bereits am 31. Juli werden die ersten Teilnehmer eintreffen. Der Sonntag, vormittag wird der Begrüßung der Gäste und Vorbereitung der Kämpfe gewidmet sein, die dann am Nachmittag beginnen werden.

Angeklagt ist ja der „Dentsport“ erst dieser Tage neu entstanden worden. Der Zuhörer des echten und seit altersher bekannten Dentsports aber ist und bleibt das Schachspiel. Woher andere Dentsportarten kommen, das ist dem Leser überlassen. Freilich kein Schachspiel, das dem Zuschauer keine Freude bereitet. Das charakteristische Kennzeichen des sportlichen Kampfes, der nach außer in Erscheinung tretende Siegerwille, der Aufwand an Energie bis zum äußersten tritt nicht sinnlos hervor. Hier kann kein Matchball, auf der Oberseite des Brettes entlang taumelnd, die Entscheidung über Sieg und Niederlage in den Händen einer Schere pressen, kein scharfer Schuß das Publikum zu Ausdauer und Temperamentsstrenge führen.

Dennoch liegt für den Kenner ein eigener Zauber über dem Schachwettkampf. Der gute Beobachter wird am Minispiel den Stand des Spieles bald ebenso erkennen, wie an der Kontrolle der Stellung. Das Resultat eines Kampfes bietet höchst subtile Reize. Die Spannung kann u. U. außerordentlich groß werden, besonders wenn die Zuschauer beginnen, in erregtem Gemüthe die Auswärtigen des einen oder anderen Spielers an in der Nähe befindlichen freien Schachbrettern gegeneinander abzumessen oder wenn eine spannende Partie für die Zuschauer am Demonstrationstisch mitgespielt wird, jedoch ihre jeweilige Stellung dieser Partie weithin erkennbar wird. Es ist doch so, daß derjenige den Sieg davon trägt, der seine Gedanken in logischer Folge am weitesten in die Zukunft führt und in die inneren Räume der feindlichen Kombinationen hineinzutreten vermag. Sicher gehört aber neben der notwendigen Übung auf dem Schachfeld die Fähigkeit langandauernder schärfster Konzentration, verbunden mit lebendiger Vorstellungskraft und gefundener Phantasie.

Wer gut Schach spielen will, für den muß sich die Kombination mit den durch sie entstehenden Veränderungen der Stellung in praktischer Weise aus dem gewöhnlichen Weile des Schachbrettes abheben. Er muß imstande sein, an dieser durch seine Vorstellungskraft allein erzeugte „Wahl“ immer weitere Veränderungen rein gedanklicher Art vorzunehmen und zugleich diese in allen ihren möglichen Entwicklungen auf das Spiel zu beurteilen. Die Sicherheit und Vollständigkeit, mit der diese Gedankenarbeit ausgeführt wird, nach jeder durch einen gegebenen Zug eingeleiteten tatsächlichen Stellungsumänderung nachvollziehbar, ergänzt und erweitert wird, ist schließlich das für den Sieg ausschlaggebende Moment. In den starken Spielern zeigen diese Fähigkeiten als Geniale, während die großen Meister unbestritten als Genies zu betrachten sind.

Der Provinzial-Schachkongress dient der Auslese der besten unter den westfälischen Schachspielern und der Verbreitung des Spieles. Er findet unter reger Anteilnahme aller westfälischen Schachvereine und unter Führung des Bochumer Schachvereins statt, der in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen feiert. Das Parthaus wird der Schauplatz der bevorstehenden Kämpfe sein. U. a. hat auch der Vorsteher des westfälischen Schachbundes, General von Diepenbrock-Gräter, seine Teilnahme zugesagt. Dem Ehrenauswahlgang gehören folgende Herren an: Stadtrat Stumm als Vorsitzender, die Zeitungserheber Mercks, Baumgarten, Klages und Cramer, Schachklub W. Rerling, Aug. Dietrich, Dortmund, Heidesch, Meister, Prof. Reichmann-Klein, Amtsgeschäftsführer Dessauer, Frankfurt a. M., Sanitätsrat Dr. Mosbacher-Bochum, Syndikus Weimann, M. d. R., Dr. Winkelman, Prof. Dr. v. d. R., Kaufmannschaft, Düstmann, Leiter des Bochumer Verkehrsvereins.

Über den Stand der Kämpfe wird fortlaufend berichtet werden. Gäste und Zuschauer sind gern gesehen.

Vom Boxkampf Dempsey-Charley.

1 Million in einer Stunde verdient.

Wie leicht aus den bekannt gewordenen Zahlen aus dem Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf zwischen Dempsey und Charley zu ersehen ist, hat der bekannte Manager Tex Rickard wiederum ein glänzendes Geschäft gemacht. Von der Gesamteinnahme in Höhe von 1 084 000 Dollars erhielt er allein 554 000 Dollar, während Dempsey als Sieger 27 1/2 Prozent = 293 000 Dollar und Charley 22 1/2 Prozent = 207 000 Dollar

erhielt. Die Restsumme, etwa 15 1/2 Proz. = 170 000 Dollar, wurde an die Steuerbehörde abgeführt. — Im übrigen hat sich der Ex-Weltmeister Dempsey von den Folgen des Kampfes bereits wieder vollkommen erholt, er hofft im September zum Titelfkampf gegen Gene Tunney antreten zu können. Sehr wahrscheinlich wird er jedoch vorher erst noch mal mit dem spanischen Basken Paolini gepaart werden. — Paolini dagegen sucht zunächst einen Kampf mit dem Weltmeister im Halbschwergewicht Jack Delaney herbeizuführen, während er gegen den geistigen Charley nicht kämpfen will.

Dempsey's Sieg über Charley anerkannt. Dempsey's Sieg über Charley wurde jetzt vom Präsidenten der New Yorker Kommission anerkannt, damit ist der Protest von Charley wegen angeblicher Foul's von Dempsey hinfällig geworden.

An Gewichtskraft erkrankt in Englands Schwergewichtsmann Phil Scott, jedoch alle Kontrahentenhandlungen auf Wochen ausgesetzt werden müssen.

Hessen-Hannover gegen Westfalen.

Leichtathletik-Kämpfe der Bezirke des W. S. V.

Während den beiden Bezirken des Westdeutschen Spielverbandes, Hessen, Hannover und Westfalen, ist die Abmachung getroffen worden, alljährlich einen Leichtathletik-Kampf zur Durchführung zu bringen. Bereits am 28. August wird auf der Hessekampfbahn in Kassel der erste Kampf dieser Art abgewickelt, wobei jeder Bezirk 25 Teilnehmer stellt. Das Programm umfaßt folgende Wettbewerbe: 100, 200, 400, 800, 1500 und 5000-Meter-Läufe, sowie 110-Meter-Hürden, 4x100-Meter-, 4x400-Meter- und Olympische Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen. Die Wertung erfolgt nach den Mehrkampfleistungen der Deutschen Sportler, so daß also die tatsächlich erzielte beste Leistung zur Geltung kommt. In der Mannschaft des Bezirks Hessen-Hannover wirken so gute Leichtathleten des Bezirks Paulus-Wehler, Schaurig-Kaiser, Bollner, Junghans, Adams-Kaiser und Christoph-Göttingen mit. Die Mannschaft des Bezirks Westfalen wurde bisher noch nicht bekanntgegeben.

Die deutschen Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften. — Weltdeutsche Meisterschaften. Die deutschen Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften, die am 6. und 7. August in Breslau zum Austrag kommen, sehen seitens Westfalens folgende Teilnehmerinnen am Start: Fel. West-Solingen für Dreisprung und Hochsprung, Fel. Wehler-Remm für den 800-Meter-Lauf und den Diskuswurf, Fel. Aulius-Hannover für den 100-Meter-Lauf und den Weitsprung und Fel. Heublen-Elberfeld für das Kugelstoßen und das Diskuswerfen.

Internationales Leichtathletikfest in Amsterdam. — Schöne Erfolge der deutschen Teilnehmer. In schönen Erfolgen kamen am Sonntag deutsche Leichtathleten, die sich an dem internationalen Sportfest in Amsterdam beteiligten. Müller-Merzmann-Nachholte holte sich den 5000-Meter-Lauf in 15:10 Minuten, während Walpert-Teutonia-Berlin, früher Reichel, im 1500-Meter-Lauf den zweiten Platz belegte. Der Ständer Meimer, der für Teutonia-Berlin startete, gewann das Speerwerfen mit 57,83 Meter. Am erfolgreichsten von den deutschen Vereinen war der Männer C. S. 99, der die 4x100-Meter-Staffel in 45,8 Sek., die 4x400-Meter-Staffel in 3:33,6 Min. und die Olympische Staffel gewinnen konnte.

Die Sommerischen Leichtathletikmeisterschaften. — Sommer brachte am Sonntag in Stettin seine Leichtathletikmeisterschaften 1927 zur Durchführung. Mit Ausnahme von wenigen Wettbewerben gab es recht mäßige Leistungen. Folgende Meister wurden ermittelt: 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Köpfe-Stettin 15,9 Sek. — Speerwerfen: 1. Schwimmer-Gollnow 49,25 Meter. — Weidmann: Pomplun-Lobenhagen 93,09 Meter. — 800-Meter-Lauf: Sawahn-Stettin 2:05,8 Minuten. — 1500-Meter-Lauf: 1. Stettin-Stettin 4:17,6 Min. — 5000-Meter-Lauf: 1. Samel-Stettin 16:07 Min. — 400-Meter-Lauf: 1. Köpfe-Stettin 52,3 Sek. — 100-Meter-Lauf: 1. Köpfe-Stettin 11 Sek. — 200-Meter-Lauf: 1. Köpfe-Stettin 23,1 Sek. — Hochsprung: Köpfe-Stettin 1,80 Meter. — Weitsprung: 1. Gerner-Stettin 6,34 Meter. — Stabhochsprung: 1. Tetz-Stettin 3,10 Meter. — 4x100-Meter-Staffel: 1. Germania-Stettin 44,9 Sek.

Frankreich doch in St. Moritz und Amsterdam. Durch eine Spende des französischen Zeitungsverlegers Goll in Höhe von einer Million Franken ist es dem französischen Olympia-Komitee möglich geworden, die Beschickung der Olympischen Spiele in St. Moritz und Amsterdam 1928 vorzunehmen. Falls die Regierung die beantragte Unterstützung von zwei Millionen Franken doch noch genehmigen sollte, wird Herr Goll eine bestimmte Summe zurückerstattet.

Mühlhoff †

Bragarb hat seinen Partner verloren.

Der Krefelder Berufsfahrer Mühlhoff ist am Montag infolge eines Sturzes auf der Radrennbahn in Ostende erlittenen Verletzungen im Ostender Krankenhaus erlegen. Infolge der Kopfverletzung hat sich Blut ins Gehirn ergossen, wodurch der Tod des erst zweiundzwanzigjährigen hoffnungsvollen Mannes herbeigeführt wurde. Mühlhoff war der ständige Partner Bragarb's, der ja auch nach Krefeld übersiedelt war, und fuhr auch bei dem Rennen in Ostende mit ihm, der dann nach dem Sturz aufgeben mußte. Mühlhoff-Bragarb haben beim vorigen Sechstages-Rennen in Dortmund, das sie als Neulinge so tapfer bestritten, von sich reden gemacht.

Wird Engel Berufsfahrer? Der Weltmeister der Amateurfahrer, der Kölner Engel, soll, wie bekannt wird, bereits in nächster Zeit zum Berufssport übergehen.

Sinart.



Der dreimalige Steher-Weltmeister.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Das D.-T.-Hartfort-Bergfest am 7. August. Die beiden Kreise 8a und 8b der Deutschen Turnerschaft bringen am 7. August das diesjährige traditionelle Hartfort-Bergfest in der Nähe von Wetter a. d. Ruhr zum Austrag. Die Veranstaltung ist offen für alle D.-T.-Mitglieder und sieht folgendes Programm vor: Sonntagvormittag: Vierkampf (Steinstößen, Freihochsprung, Weitsprung und 100-Meter-Lauf); Dreikampf für Turner über 38 Jahre: (Steinstößen, Freihochsprung, 75-Meter-Lauf). Nachmittag: Sonderwettkampf, bestehend aus: Stabhochsprung, 110-Meter-Hürdenlauf, 4 mal 100-Meter-Staffel um den Wanderpreis der Hermann-Pfaffle, Taugichen um die Wehler-Bagen-Pfaffle, 100-Meter-Lauf um den Wanderpreis von Gerlach-Wehler, 4 mal 75-Meter-Staffel für Turner über 38 Jahre, die sich am Dreikampf oder Vierkampf beteiligen.

Trainingsrennen in Bochum.

Die Trainingsrennen um die Meisterschaft von Bochum beginnen heute Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr. Außer dem Meilen- und Punktefahren, die zur Meisterschaft gewertet werden, kommt zum erstenmal ein 20-Km.-Mannschaftsfahren zum Austrag, also 5 Km. ist eine Leistung. Folgende Mannschaften starten: Bremer-Wirfel, Emde-Schola, Reichel-Winkelmann, Jöhns-Buschhoff, Kessenbrod-Mettin, Nie-Haef, Petri-Höfcher. Erprobung ist Müller.

Stand der Meisterschaft: Bremer 24, Reichel 23, Emde 20, Jöhns 10, Nie 5, Wirfel 5, Kessenbrod 4, Scholz 4, Petri 3 Punkte.

Radspport

Großzügige Pläne Müll's. Der deutsche Flieger-Meister Walter Müll trägt sich zurzeit mit dem großartigen Pläne, die ihm gehörige Müll-Arena in Berlin durch Ueberdachung in einen neuen Sportplatz umzuwandeln. Walter Müll, dessen Pläne schon kurz vor der Bewilligung stehen, will in der überdachten Müll-Arena wahrscheinlich schon in der kommenden Winteraison außer Radrennen auch Box- und Tennis-Kämpfe veranstalten.

Pferderennen zu Hoppegarten.

Berlin, 26. Juli.

1. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Weibnot (Zamel) 2. Ausbund, 3. Schneeball. Toto: Sieg: 88:10, Pl. 17, 12, 17:10.
2. Rennen: 1. C. Jeller's Ordensschwefer (O. Schmidt) 2. Kiliwan, 3. Rheinsohle. Toto: Sieg: 29:10, Pl. 15, 71, 18:10.
3. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Postenkette (E. Jannes), 2. Mannestreu, 3. Wadham Pompadour. Toto: Sieg: 29:10, Pl. 15, 20, 22:10.
4. Rennen: 1. Gest. Weill's Fohlenbach (B. Laras), 2. Eifenanzler, 3. Tullus Hofstius. Toto: Sieg: 22:10, Pl. 12, 16:10.
5. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Goldnot (E. Guignen), 2. Mojancra, 3. Pompejus. Toto: Sieg: 57:10, Pl. 24, 28, 41:10.
6. Rennen: 1. C. v. Weinberg's Maloria (O. Schmidt) 2. Meikart, 3. Profigit. Toto: Sieg: 20, Pl. 10, 13, 11:10.
7. Rennen: 1. aukt.: 1. O. Ortman's Kadewitt (Rehnisch), 2. Semper idem, 3. Jagamath. Toto: Sieg: 68:10, Pl. 19, 16, 25:10.
8. Rennen: 2. Abst.: 1. Cam-T's Gläuser (B. Baraga), 2. Raektia, 3. Eulaka. Toto: Sieg: 59:10, Pl. 19, 15, 27:10.

Wer will unter die Artisten —

Den Romabewohnern, denen der ewige Wandertreib im Auto liegt, sind alle die Artisten eng verwandt, die früher — und in manchen Gegenden auch heute noch — von Stadt zu Stadt ziehen, meist im mehr oder weniger komfortablen Wohnwagen lebend. Sie haben auch den Vergnügen ihrer geistigen Tüchtigkeit übernommen und befolgen die damit zusammenhängenden Regeln ganz genau. Und es gibt solcher Regeln mehr als genug.

So muß man die Kassen besonders gut behandeln, denn ihnen wohnt geheime Zauberkraft inne. Mit den Kunden soll man sich ebenfalls gut stellen, weil sie Geistesfahrer sind und Tod und Unglück vorauswittern.

Kostüme, die die Artisten bei ihren Vorstellungen anziehen, dürfen ihnen nie am Leibe gestrichelt werden; neue Knöpfe sind um Gottes willen nicht etwa anzunehmen, denn bei alledem nützt man das Unglück mit in den Wagen hinein, also daß nachher auch der Arzt am Leibe des Betreffenden zu finden gezwungen sein wird. Schuhe, die neu sind, tragen kein kluger Artist auf den Tisch oder den Stuhl zu stellen, denn sonst führt man in ihnen bestimmt; ebenso wenig darf man sie aber auch auf das Bett legen — denn sonst „schläft das Geschäft ein“.

Sehr verächtlich sind die Hände des Artisten. Wenn einer von der Gruppe weiche Hände auf den Nägeln der rechten Hand hat, dann ist er ein Glückspilz, und alle anderen werden sich sehr gerne mit ihm anfreunden, weil alles gelingt, was er anfaßt.

Derjenige, der die Pferde des Wohnwagens lenkt, hat auch auf allerlei achtzugeben. Er darf kein Brot anschneiden und über keine Erbsen fahren, sonst fällt der Wagen um.

Man kann auch stets beachten, daß über den Wohnwagen ein Hufeisen angebracht wird, und wehe, wenn dies verloren geht! Dann hat man allen Mut zur Weiterfahrt gleich verloren.

Gegen Verhütung und allerlei Krankheiten schleppt der wandernde Künstler stets Eisen und Kreuze mit, die er sorgfältig aufhebt und nicht rosten läßt. Auch hat er irgendetwas im Wagen stets ein wenig Wasser im Krug stehen und ein Stück Brot dabei liegen, — wenn er das nicht täte, würde er eines Tages hungern müssen.

Wenn irgendein ein Unflück aufgetrieben wird, den man entweder bejagen oder gar für die Dauer anstellen kann, dann ist großer Jubel im Wagen: Glückliche bringen Glück, und wenn man ihren Buckel berührt, hat man sozusagen den Guteschein zur großen Karriere in der Tasche.

Regenschirme dagegen liebt man nicht; vor allem darf man keinem aufgeschaukelten Schirm begegnen, wenn es nicht regnet. Denn das bedeutet, daß das Wetter schlecht und die Einnahmen ebenfalls mangelhaft werden.

Freitags oder Dienstags jährt man keine neue Schaustellung an, und an diesen beiden Tagen fährt man auch nicht los, sondern bleibt besser an dem Ort, an dem man bereits ist. Denn jeder Artist behauptet, daß der Satan hinter dem her sei, der Freitags oder Dienstags etwas unternimmt — übrigens ein Aberglaube, der nicht nur bei den Artisten gang und gäbe ist. Führt man endlich doch weiter, so hat man bei der Wärfahrt noch mancherlei zu beachten — wird auch nur das Geringsste davon vergessen, so verläuft sicher die Wärfahrt der mitziehenden Artisten, daß man noch einmal umkehrt. Zunächst muß das Team der Wagenräder von rechts angefahren werden, damit die Pferde nicht ermüden. Gedreht müssen die Räder aber nach links werden, sonst bekommt der Teufel Macht über das Gespann. Beim Abfahren muß dreimal kreuzweise mit der Peitsche geknallt werden, denn das vertreibt alles Unglück und den Teufel dazu, und schließlich muß man sich mit brennendem Feuer auf den Weg machen — selbst wenn es auch nur eine glimmende Zigarette sein sollte.

Wenn also jemand unter die fahrenden Leute will, dann braucht er allein schon eine ganze Weile, bis er alle diese Regeln begriffen und beherrscht hat. Vergißt er sie anzuwenden und geschieht dann zufällig wirklich ein Unglück, so ist er bestimmt schuld daran; er gerät alsbald sogar in Verdacht, mit dem Teufel im Bunde zu sein, mindestens aber werden ihm mit einer ordentlichen Tracht Prügel die Regeln so eingebläut werden, daß er sie sein Lebenlang nicht wieder vernachlässigt. — Karl Ernst Rollmann.

Vermischtes.

ek. Kuriositäten des „Leben Willens“. Höchst seltsame Bestimmungen, die sich in den Testamenten von in der letzten Zeit verstorbenen NewYorkern fanden, werden in einer Liste zusammengestellt. So vernachlässigt z. B. Mordecai Caspary sein ganzes großes Vermögen wohltätigen Stiftungen und hinterließ seiner Tochter nur 50 Dollars, „weil sie sich vor sechs Jahren geweigert hatte, auf seine Bitte das Kreuzer zu schließen“. Dr. William Schroeder vernachlässigte seiner Frau nur einen Schilling, weil sie ihn, wie er annahm, betrogen habe, und seinem Sohn und Namensträger vernachlässigte er gar nur einen Cent. Er bestimmte ausdrücklich, daß sich Frau und Sohn nicht um sein Begräbnis kümmern dürften, und hinterließ den größten Teil seines Erbes seiner Haushälterin. Frau Nellie Wood bestimmte, daß ihre persönlichen Gebrauchsgüter, außer ihren drei Schwestern verlegt und dem höchsten Gebotenen unterworfen werden sollten. Frau Louisa Goode nahm folgende Klausel in ihrem letzten Willen auf: „Begrabt mich nett, in einem netten Sarg, mit viel Automobilen, und gebt nachher ein gutes Diner.“

Dentsportbild.

Warum?



Ein Zeichner bewacht sich bei einer illustrierten Zeitschrift um den Posten eines Illustrators. Auf Verlangen der Redaktion fand er obenschiebende Probe seines Könnens ein. Er erhielt einen abschneidenden Befehl, Warum?

Industrie Handel Verkehr

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Alles in Reichsmark.

Für drahl.	Zu-	26. Juli	25. Juli	24. Juli
Auszahl.	teill.	Geld	Gold	Gold
Holland	100%	168.30	169.70	168.20
Belgien	100%	58.40	58.52	58.49
Norwegen	100%	108.49	108.71	108.41
Dänemark	100%	112.42	112.64	112.48
Schweden	100%	112.52	112.74	112.38
Italien	100%	22.86	22.90	22.84
England	100%	20.39	20.43	20.38
Frankreich	100%	4.20	4.21	4.20
Spanien	100%	16.44	16.48	16.43
Portugal	100%	80.90	81.06	80.89
Schweiz	100%	71.73	71.87	71.80
Polen	100%	59.16	59.28	59.13
Dtsch.-Ost.	100%	12.45	12.47	12.44
Tsch.-Slow.	100%	73.23	73.37	73.31
Ungarn	100%	73.23	73.37	73.31

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Kronen.

Der Eisenmarkt.

Die Beschäftigung in der eisenverarbeitenden Industrie ist nach wie vor durchweg sehr gut und die Erzeugung stark. Nach den bisher bekannt gewordenen Erzeugungsziffern betrug die durchschnittliche Monats-erzeugung im ersten Halbjahr 1927 an Hoheisen 1 060 843 T. und an Rohstahl 1 325 508 T. Verglichen mit der deutschen Eisenerzeugung der Vorjahreszeit (ohne Saar, Lothringen und Luxemburg) stellt sich die heutige Erzeugung für Hoheisen auf rund 110 Proz. und für Rohstahl auf 120 Proz. des Monatsdurchschnittes von 1913. Der Auftragsbestand der Werke ist auch weiter recht befriedigend; er sichert den Werken noch auf eine Reihe von Monaten volle Beschäftigung. Der Beschäftigungsgrad der Eisenindustrie wird noch besonders vergrößert durch die neuerlichen bedeutenden Waggonaufträge des Eisenbahnzentralamtes. Insgesamt sind 30 000 Güterwagen und 750 Personenwagen in Auftrag gegeben, die eine Gesamtmenge von etwa 150 000 T. Eisenmaterial, wie Formeisen, Stabeisen, Universaleisen, Weiche, erfordern. Bisher ist der Bedarf für 15 000 Güterwagen sowie für die Personenwagen abgerufen worden. Die Eisenlieferungen erstrecken sich auf sämtliche einschlägigen Werke. Da diese Waggonen kurzfristig, wie es heißt, seit September-Oktober fertiggestellt werden müssen, sehen sich die Verbände gezwungen, teilweise Rückstellungen anderer weniger dringender Bestellungen vorzunehmen, um die Anforderungen der Waggonfabriken befriedigen zu können. Im übrigen ist die Aufschlüsselung am Eisenmarkt seit einigen Wochen etwas ruhiger geworden. Dies entspricht einerseits der üblichen Geschäftsschwäche der Sommermonate, andererseits drückt sich darin auch die Einwirkung der Geldverknappung aus, die sich seit einiger Zeit mehr und mehr fühlbar macht. Anzeichen sind die groben Käufer der letzten Monate größtenteils mit Hilfe von Krediten getätigt worden, so daß die gelieferten Eisenmengen nunmehr erst umgesetzt bzw. verarbeitet werden müssen, damit Händler und Verbraucher wieder flüssiger werden. Der inländische Eisenmarkt dürfte aber auch so ziemlich seine größte Intensität erreicht haben und kaum mehr steigertungsfähig sein. Auch muß man auf den Herbst schon an sich mit einem Nachlassen des Geschäftes rechnen. Umso notwendiger wird es sein, daß die deutsche Eisenindustrie allmählich wieder dem Auslandsgeschäft, das immer noch sehr klein ist, mehr Aufmerksamkeit zuwendet. Die derzeitige allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands erfordert im Hinblick auf die Steigerung der Danesverpflichtungen, die ab 1. Sept. wieder in eine höhere Stufe eintreten, sowie mit Rücksicht auf die wachsende Passivität der Handelsbilanz eine möglichst rasche Steigerung des Exportes.

Im einzelnen gestaltete sich der Vertriebsmarkt die Marktlage wie folgt: Das Hoheisengeschäft war im Inlande recht lebhaft; auch am Auslandsmarkt fanden gute Umsätze statt, allerdings zu unbefriedigenden Preisen. Die Verkaufspreise blieben weiter unverändert. In Halbjahren waren die Werke wie bisher gut beschäftigt. Das Inlandsgeschäft hat sich bei unveränderten Preisen auf der bisherigen Höhe gehalten. Das Auslandsgeschäft hat keine Ausdehnung erfahren. Die Lieferfristen betragen 10—12 Wochen. Das Geschäft mit Walzwerkserzeugnissen war durchwegs befriedigend, wenn es auch in den letzten Wochen etwas stiller geworden ist. Die sehr ausgedehnten Lieferfristen der Walzwerke, die sich bei den Haupterzeugnissen im Durchschnitt auf 6—8 Wochen, teilweise sogar auf 2—4 Monate erstrecken, bedingen eine Verfortung auf längere Zeit; hierbei kommt allerdings, soweit es sich um größere Objekte handelt, zurzeit die Geldknappheit vielfach hemmend zur Wirkung. Auf die laufenden Aufträge wurden fortwährend flüssige Abrechnungen erteilt. In Formeisen sind die Werke bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Auch in Stabeisen ist die Belegung der Werke äußerst angespannt. Das gleiche gilt für Eisenbahn-Überbaumaterial. Der Absatz in Danemark ist ebenfalls recht flott. Die hier seit kurzem fühlbar gewordenen belgischen Unterbietungen haben insofern ihren Einfluß wieder ziemlich verloren, da die Belgier die Lieferbedingungen nicht einhalten. In Walzdraht ist die Nachfrage schwach. Die Rohrenerzeugung hat annehmbar beschäftigt. Der Rohrenermarkt wird durch Angebote der englischen Konkurrenz beunruhigt. Der Weichmarkt lag nicht einheitlich. In Großblechen sind die Werke stark befreit. Der Markt für Mittelbleche ist dagegen wenig befriedigend. In Feinblechen haben die Werke im allgemeinen genügende Beschäftigung zu verzeichnen. Die bisherigen Preise für Walzzeug beziehen auf der ganzen Linie unverändert fort. Das Auslandsgeschäft in Walzwerkserzeugnissen war durchweg ruhig. Es ist wenig Nachfrage am Weltmarkt vorhanden. Die Preise haben allgemein nachgegeben. Der deutsche Stabeisenexportpreis liegt bei 4.13 Pfund Sterling, während der belgische seit bereits zu 4.12—4.12 1/2 Pfund Sterling angeboten wird. Die weitere Entwicklung des Auslandsmarktes ist nach wie vor sehr unübersichtlich.

Dr. F.

* Neue Zinsätze bei der Seehandlung. Die Preussische Staatsbank hat den Satz für tägliche Gelder um 1/2 Proz. auf 4 Proz. und für solche, die über das Monatsende hinaus bis zum 3. Werttage des nächsten Monats in Höhe von mindestens 300 000 M. bei ihr verbleiben, um ein Viertel Proz. auf 5 drei Viertel Proz. erhöht. Ferner werden um je 1/2 Proz. erhöht: Einmonatsgelder auf 5 1/2 Proz., Zweimonatsgelder auf 5 1/2 bis 5 3/4 Proz., darüber hinaus feste bzw. Kündigungsanleihe auf 6 Proz. Ferner sind er-

höht: Konto G um 1/2 Proz. auf 5 sieben Achtel Proz., und für Entnahmen allgemein um 1/2 Proz. auf 7 Proz., Konto H um fünf Viertel Proz. auf 8 1/2 Proz. bzw. um ein Viertel Proz. auf 5 1/2 Proz., Konto J um drei Viertel Proz. auf 5 drei Viertel Proz. bzw. um drei Viertel Proz. auf 4 sieben Achtel Proz.

* Die Kapitalverkehrssteuereinnahmen im Juni 1927. Die Einnahmen an Kapitalverkehrssteuer betrugen im Monat Juni 1927 insgesamt 19,5 Mill. M., wovon auf die Gesellschaftsteuer 6 Mill. M., auf die Wertpapiersteuer 2,95 Mill. M., und auf die Börsenumsatzsteuer 10,55 Mill. M. entfielen. Die Einnahmen an Kapitalverkehrssteuern in den Monaten Mai und Juni betrugen insgesamt 53,9 Mill. M., wovon auf die Gesellschaftsteuer 17,59 Mill. M., auf Wertpapiersteuer 7,09 Mill. M. und auf die Börsenumsatzsteuer 29,2 Mill. M. entfielen.

* Mitgabe von Handelsrechnungen bei Warenentbunden nach der Türkei. Seit dem 1. Juni d. Js., dem Tage des Inkrafttretens des neuen türkischen Umsatzsteuergesetzes, verlangen die türkischen Zollbehörden bei der Verzollung der aus dem Auslande eintreffenden Erzeugnisse die Ausfertigung einer Ausfertigung der Handelsrechnung. Diese Vorschrift hat zur Folge, daß jetzt 4 Ausfertigungen der Handelsrechnung den Sendungen nach der Türkei mitzugeben sind. Auch dieses vierfache Grenzplaf ist mit der bekannten Erklärung des Ausfuhrers: „Nous certifions, que cette facture est authentique et qu'elle est la seule mise par nous pour les marchandises y mentionnées“ über die Gültigkeit der Rechnung zu versehen. Das von der türkischen Zollbehörde von jetzt ab einbehaltene Stück der Handelsrechnung dient als Nachweis dafür, daß die auf die betreffende Ware entfallende 6 Prozentige Umsatzsteuer erhoben worden ist. — Bei der Ausfertigung der Rechnung ist streng darauf zu achten, daß die Verender die Angaben wie „Fabrik“, „Fabrikationsort“, „Fabrikationsnummer“ in die Kautellen aufnehmen. — Falls diese Angaben fehlen, werden die Fakturreisen von der türkischen Zollbehörde als „Fabrikationspreis“ angesehen und die zur Errechnung der Umsatzsteuer zu berechnenden Transportskosten bis auf türkischen Ausfuhrhörsen schätzungsweise, unter Umständen also zu hoch, festgesetzt.

* Preisrückgang für Weizenfabrikate. Die Rheinisch-Westfälische Weizenfabrikanten-Vereinigung hat ihre Preise mit Wirkung ab 26. Juli für gewasene und gepökelte Weizenfabrikate um 2 M. erhöht. Der heutige Verkaufspreis beträgt demnach 68 M. je 100 kg.

* Rheinische Stahlwerke A.G. in Duisburg. Von den Großbanken wurde der Antrag auf Zulassung von 150 Mill. M. Aktien der Rhein. Stahlwerke A.G. zum Handel und zur amtlichen Notierung an den Börsen in Essen und Düsseldorf gestellt.

* Mannesmannröhren-Werke A.G. in Düsseldorf. Laut Börsenfundament sind 24 799 800 M. neue Stammaktien der Gesellschaft zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Die sich aus der Kapitalerhöhung ergebenden Gewinne wurden derart verhandelt, daß für die Neuanlagen von 100 000 000 M. und für Neuanlagen des Hüttenwerkes Summen von 412 000 M. verwendet wurden. An Betriebsmittel erforderten die Verneuerung der Vorräte in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1927 4 365 000 M. Ferner hat die Gesellschaft einen amerikanischen Konto-Korrent-Kredit mit 16 461 000 M. zurückgezahlt. Der Rest verbleibt als Bankausgaben zur Verfügung der Gesellschaft. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres seien auf verlaufen und rechnet man unter dem üblichen Vorbehalt mit einem befriedigenden Ergebnis.

* Industriell-Werke Düsseldorf-Gerresheim. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß genehmigt, der nach Abschreibungen von 28 670 M. mit einem Verlust von 41 791 M. abschließt. Hierdurch erhöht sich der Verlustvortrag auf 60 010 M. Das schlechte Ergebnis ist auf die ungünstige Wirtschaftslage, namentlich durch die schlechte Beschäftigung der Waggonbau-Industrie, zurückzuführen.

* Schenk u. Vöbe Harfot A.G. in Düsseldorf. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen

Bruttogewinn von 467 082 M. Dagegen erforderten die Generalunterschiede 366 555 M. und Abschreibungen 57 778 M. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 41 494 M. (i. V. Verlust von 48 849 M.), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Laut Bericht des Vorstandes hat sich das laufende Geschäftsjahr gut angefallen. Wenn auch die ersten Monate einen stillen Geschäftsverlauf zeigten, so hat die dann eintretende Belebung bis jetzt angehalten.

* C. G. F. und Söhne A.G. in Hagen. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 82 882 M. Der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr erhöht sich hierdurch um 31 881 M. auf 114 763 M.

* „Ema“ Eisen und Metall A.G. in Essen. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Essen nach Düsseldorf verlegt. Zu Vorstandsmitgliedern sind Ingenieur F. Reich-Düsseldorf und Dipl. Ing. C. Schneider-Bonn verbergt worden.

Berliner Börsenbericht.

Keine einheitliche Kursentwicklung.

Berlin, 26. Juli.

Nur auf die leichtere Verfassung des Geldmarktes hatte es im heutigen Vormittagsverkehr ziemlich freundlich ausgefallen. Das Interesse der Spekulation blieb aber auf Spezialwerte beschränkt, da der Ober-Eingang bei den Banken ganz minimal war. Auch zum offiziellen Beginn waren Spezialitäten gesucht bei zumindest behaupteten Kursen, während die übrige Börse mit Abschwächungen von 1—3 Prozent und darüber ansetzte. Selbst an den einzelnen Märkten konnte von einer einheitlichen Kursentwicklung nicht die Rede sein. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Börse selbst noch Schwierigkeiten mit dem Umlauf hat, und bei einigen Werten auch Prämien auf den Kurs drückt. Auffällig schwach liegen die Aktien der Vereinigten Stahlwerke. Auch Ludwig Bore 5 1/2 Prozent niedriger. Röhren-Werke, Hamburg-Südamerika, Dania, Julius Berger, Holmann und Deutsche Erdöl über dem Durchschnitt schwächer. Als besonders fest sind Kunstseidenwerke, Leonhard Tieg, Schleicher, Textil, Gebrüder Kerting, Schudert und Dehauer Gas zu erwähnen. Nach den ersten Kursen blieben die Haltung geteilt, die anfangs stärker gedrückten Werte lagen etwas erhöht, doch waren die Umlauf-Kurse zum Teil Brief, während Mediane gesucht war. Anleihen lagen behauptet. Ausländer überwiegend schwächer und im Verlaufe eher weiter nachgebend. Im Wandbörsemarkt waren die Umsätze nur sehr klein bei geringen Veränderungen. 8 Prozentige NAG-Geld-Obligations zwei Prozent schwächer. Auch Reichsanleihe minus 1/2. Am Devisenmarkt war es ebenfalls sehr still, die Mark tendierte etwas schwächer. Paris etwas abnehmend, das türkische Pfund auffällig schwach. Am Geldmarkt ist für Tagesgeld eine weitere Erleichterung eingetreten. Tagesgeld stellte sich auf 5—7 Proz. und darunter (für erste Raten 4 Proz. Brief), Monatsgeld 8—9 Proz., Reparatgeld 8 1/2—9 Proz. Der Privatdiskont ist bei etwas stärkerem Angebot unverändert geblieben. Auch im weiteren Verlauf war die Unschlüssigkeit auf Spezialwerte beschränkt. Die Kurse waren gegen Anfang eher leicht gedrückt, nur Glanzstoff, Bemberg, Walldorf, Dehauer Gas, Leonhard Tieg, Leichter und steigend und der übrigen Börse eine Stütze bietend.

Düsseldorfer Ruxenbörse.

Zufluß bei kleinem Geschäft.

Düsseldorf, 26. Juli.

Die Düsseldorfer Ruxenbörse verkehrte in lustloser Haltung, wobei das Geschäft wiederum sehr klein blieb. Am Kohlenmarkt standen Diargard zu gut behaupteten Kursen vereinzelt im Verkehr. Söder bezahlt wurden Schmidt bei unter Nachfrage. Von schweren Werten erhielt sich Kaufinteresse für Emal, dagegen waren Zandabraham und König Ludwig eher angehalten. Deutsches Gas gab bei einigem Verkehr etwas nach. Alle Haufe wurden zu letzten Preisen genannt. Kohlenaktien lagen gleichfalls ruhig. Lotharingen gaben um 1—2 Proz. nach, dagegen waren Niederhainische Bergbau bei kleinem Geschäft, sowie Adler und Dahlbusch, behauptet. Am Braunkohlenmarkt kam es zu fei-

nerlei Umsätzen, während auf dem Salimarkt nur in einigen Werten, wie Asse, Walde, Salzwerke und Burbach gute Nachfrage bestand. Siegfried I zogen bei einigem Verkehr um 75 M. an. Gumpelwerke waren preisstabil. Für Siegfried Gießen wurde etwas mehr geboten. Kali-Aktien waren zu gut behaupteten Kursen im Handel, Kali-Industrie wurden zu letzten Kursen aus dem Markt genommen, desgleichen Niederhainische, während Krügershall, Witten und Adler etwas billiger angeboten waren. Am Markt für Industriaktien waren Kabel Reibst etwas schwächer bei ziemlich erheblichen Umsätzen. In den übrigen Papieren zeigte sich wenig Unternehmungslust. Nächste Börse Mittwoch in Düsseldorf.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 26. Juli.

Endlich ist warmes sommerliches Wetter eingetreten und dies verleiht seine Rückwirkung auf den Markt nicht. Vom Auslande liegen kaum nennenswerte Anregungen vor. Das Inlandsangebot für Gerst-Brot-Gebäck blieb außerordentlich knapp, aber die Besserung der Wetterlage veranlaßte stärkere Zurückhaltung der Käufer. Vor allem ist zu bemerken, daß auch die Konsumnachfrage für prompten Western-Roggen erheblich nachgelassen hat. Am Lieferungsmarkt waren die Juli-Sichten nur mäßig, die Herbstsichten dagegen stärker rückgängig. Die Nachfrage für Roggenmehl hat sich gleichfalls verringert. Weizenmehl blieb nach wie vor vernachlässigt. Für Hafer und Gerste in guten Qualitäten bestand weiter lebhaft Nachfrage, jedoch die Preise bei dem unzulänglichen Angebot anziehen konnten.

Getreidemarkt.

Alteneffen, 26. Juli. Zum Schweißmarkt waren aufgetrieben 1433 Hektoliter und Käufer. Es folgten im Großhandel Markt im Alter von 6—8 Wochen 7—13, von 8—12 Wochen 13—20, Käufer von 3—4 Monaten 20 bis 26, von 4—6 Monaten 26—50 RM. Das Geschäft verlief sehr langsam. Die Preise neigten nach unten. Die erste Sorte senkte sich im Höchstpreis um 1 M., die dritte im Höchstpreis um 2 M., die zweite im Anfangspreis um 2 M.

Rhein, 26. Juli. Es wurden notiert: ausl. Weizen 29.50—32.50, ausl. Roggen 26.50—28.25, hiesiger Safer 23.75—24.50, ausl. Safer 22.75—24.50, Futtergerste 23.75—24.50, Wintergerste inf. neuer Ernte 21.00 bis 21.75, großer Mais 18.75 bis 19.00, kleiner Mais 19.50—21.75, 70prozent. Weizenmehl mit Auslandsbrot 37.00—37.75, 70prozent. Roggenmehl mit Auslandsbrot 35.50—36.00, Roggenmehl inf. von Auslandsbrot 29.50—30.00, Weizenkleie 12.50—14.00, Wintergerste 15.50—17.00, Leinwand 21.75—22.25, Erbsenmehl 50—54prozent, 20.50—20.75, bis 54—58prozent, 21.50 bis 21.75, Sojabohnen 17.00—21.25, Mohnkörner 15.00 bis 15.25, Palmkern 17.00—18.50, Troadenmehl 12.50—13.50, Zuckerrohr 19.50—20.00, Rohmehl 10.00 bis 10.50, Weizen, inf. neue Ernte 9—11, bis 12.50 bis 13.50, Roggen, neuer Ernte 8—9, bis 10.50—11.00, Futtergerste 2.60—2.90 RM. für die 100 Kilo franco Köln. Tendenz: An der heutigen Röhre wurde zum 1. Male Wintergerste, inf. notiert. Es zeigte sich bessere Kaufkraft bei gut behaupteten Preisen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3672—3576 — nur für Devisen 2983—2981.
Telegraphische Adresse: Hausanleihe.

Düsseldorf 1. den 26. Juli.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkurse

Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.
Admiral	360	315	Grat Scherwin	6750	6900
Alte Hasse	2125	2150	Gottessenge	6125	6225
Caroline	10500	10600	Hoch	—	—
Constantin 4. Gr.	60000	—	Joh. Deimelsh.	42000	43500
Diergardt	4975	5075	König Ludwig	18500	20000
Swala	22700	23100	Langenbrunn	—	—
Glückaufsegen	2600	—	Ver. Schür. Ober	—	—
Grat Bismark	44000	—	Walden	—	—
			Wittb. Meissen	—	—

Kohlenaktien in Proz.

Adler Kohle	81.0	82.0	Magdeburg Bergw.	000.0	000.0
Gelesen Bergw.	000.0	000.0	Niederh. Berg.	99.0	100.0
Harpen Bergw.	000.0	000.0	Köln-Neuesen	000.0	000.0
Lothring. Bergw.	99.5	100.0			

Braunkohlenkurse

Reiterhammer	1500	1650	Vesta	4700	5000
Bruck, Nittelb.	5000	5400	Aktion	—	—
Gute Hoffnung	2800	3100	Zukunft	200.0	000.0
Leonhardt	—	—	Mansfeld Bergb.	—	—

Kalkkurse

Alexanderreha	3600	3700	Hindenburg	7700	7900
Asse	590	610	Hops	2500	2750
Baleurede	13000	13400	Hugo	10200	10800
Bergmanneseg.	2160	2300	Hüpedst	—	—
Braunsch. Lüne.	2875	2975	Immerode	—	—
Burbach	—	—	Johanneshal	—	—
Carlsbad	725	825	Kaiseroda	1900	2150
Deudemona	2680	2800	Neustadt	—	—
Einigkeit	2175	2300	Oberhof	3200	3400
Erbsengese	4350	4550	Rambach	1050	1200
Friedrichroda	—	—	Reinhardtbrunn	3200	3400
Flüsterthal	4250	—	Ramsberg-Barb.	4750	—
Gebra	—	—	Sachsen-Wald	—	—
Glückauf Sonb.	—	—	Salzmann	400	430
Gross. Wittb. Er.	—	—	Schwarzburg	1100	1250
Guthershall	—	—	Siegedorf I u. II	1475	1550
Hanna Silberb.	1075	1200	Siegedorf Gies.	7800	8000
Hildburghausen	2700	3000	Taldringen	—	—
Heiligenroda	310	340	Volkenroda	2550	2700
Heimoldsdaua.	—	—	Waldeck	820	840
Herrn	—	—	Wittb. Meissen	675	775
Herrn	—	—	Wittb. Meissen	—	—
Hildburghausen	—	—	Wittb. Meissen	—	—

Kalkaktien in Proz.

Adler Kalk	00.0	81.0	Krüggershall	147.0	150.0
Hallische Kalk	145.0	142.0	Niedersachsen	114.5	116.0
Hannovers Kalk	00.0	00.0	Sonnenberg	00.0	00.0
Hildburghausen	00.0	00.0	Salzmann	000.0	000.0
Friedrichthal	00.0	00.0	Wittb. Meissen	88.0	91.0
Kalk-Industrie	169.0	172.0			

Unnotierte Werte in Proz.

Balcke Masch.	000.0	000.0	Kabel Rheyt	174.0	175.0
Dahlbusch	137.0	140.0	Uerdling. Wagg.	160.0	162.0
Deutsches Lux.	00.0	00.0	Wittb. Elektr.	000.0	000.0
Dortm. Rittber.	358.0	362.0	Schleg. Grauer.	240.0	252.0